

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Pätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 49

Münster, Sask., Donnerstag, den 26. Januar 1911.

Fortlaufende No. 361

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Am 17. Januar wurde die Legislatur in Gegenwart von 33 Mitgliedern — 8 waren infolge der Verspätung der Züge noch nicht eingetroffen, das volle Haus zählt 41 Legislatores — neuerdings eröffnet. Die Sitzungen finden in den neuen Parlamentsgebäuden statt. Zuerst fand die Debatte über die Thronrede statt und als Redner traten Dr. J. W. McNeill von Hanley, J. J. Stevenson von Francis, F. W. G. Haultain und Premier Walter Scott auf. In sympathischer Weise sprachen sie über den Verlust Seiner Majestät König Edward, bekundeten ihre Loyalität dem neuen Könige Georg gegenüber, sprachen ihr Bedauern aus über den Rücktritt A. Forget's vom Lieutenant-Gouverneursamte und bewillkommten mit Freude den neuen Gouverneur G. W. Brown. Alle gaben ihrer Freude Ausdruck, endlich in Gebäuden, die der Regierung zur Ehre gereichen, die Sitzungen abhalten zu können. Voraussichtlich werden die diesjährigen Arbeiten nicht besonders wichtig sein, ausgenommen die Beratungen über die Elevatorenfrage und über Arbeiterfürsorge. Calber hat bekannt gegeben, daß er ein Amendement der Schulgesetze beantragen werde.

Vom 31. Januar bis zum 3. Februar findet in Regina die Jahres-Konvention der „Saskatchewan Dairymen“ statt. Vom Minister Motherwell, Deputy Minister Mantle, Professor Rutherford und anderen kompetenten Persönlichkeiten werden interessante und lehrreiche Vorträge gehalten werden.

Ein Beweis dafür, daß mit dem Bau der städtischen Straßenbahn so schnell wie möglich vorangegangen werden soll, ist die Tatsache, daß bereits Materialien zum Betrage von ungefähr 50,000 Dollars bestellt worden sind.

Der hochw. P. Morice, O. M. I.,

hielt am 19. Januar im Basement der neuen St. Paul's Kirche zu Saskatoon eine höchst interessante Rede über die Indianer, deren Sitten und Gebräuche. Am 26. Jan. wird er über die sogenannte „Red River Rebellion“ sprechen. Daß P. Morice's Reden gediegen sind, ist selbstverständlich, denn er ist nicht nur in alle Geheimnisse der Indianer, unter denen er den größten Teil seines Lebens verbracht hat, eingeweiht, sondern er ist überdies der namhafteste Gelehrte und Historiker im canadischen Westen.

Zu 15 Jahren Zuchthaus wurde der Einbrecher Harry Clark, welcher am 10. Dezember 1910 den Kassenschrank in der Postoffice zu Govan mit Dynamit zerstörte, von Richter Hannon in Regina verurteilt.

### Manitoba.

Die 40jährige Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reiches wurde am 18. Januar in Winnipeg festlich begangen. Herr Konsul Carstens fungierte als Präsident und eröffnete mit einem Hoch auf den englischen König die Festversammlung. In der Festrede erwähnte Herr Konsul Carstens die Entwicklung des Deutschen Reiches vor und nach dem Kriege von 1870-71. Der Besuch der Veranstaltung war außerordentlich gut. Hochw. Vater Bour brachte den Toast auf Oesterreich-Ungarn, dem treuen Verbündeten Deutschlands, in schwungvoller Weise aus, welcher von dem Vertreter Oesterreich-Ungarns, Herrn Konsul Lukas, entsprechend erwidert wurde. Herr Lukas wies besonders auf das freundschaftliche Verhältnis der beiden Mächte hin. Hochw. Vater Hilland sprach über die Pflege der deutschen Sprache in Kirche, Schule und Haus. Herrn Liebermann wurde für die Arrangierung des schönen Festes Dank ausgesprochen.

In der Nacht am 15. Januar bei 40 Grad unter Null brach im Kelly Block an Bannatyne Ave. in Winnipeg Feuer aus und richtete einen Schaden von \$400,000 an. Den

größten Schaden hatte Herr John Erzinger's Tabakgeschäft (\$94,000) und die Winnipeg Fur Co. (\$75,000). Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr hatte einen schweren Stand, da das Wasser sich sofort in Eis verwandelte. Nach kurzer Zeit war nicht nur die hohe Leiter der Feuerwehr, sondern das gesamte Gebäude mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Die Feuerwehr konnte daher nur wenig retten und hatte über vier Stunden in der bitteren Kälte zu arbeiten, bis das Feuer gelöscht war.

J. M. Macoun's geologische Expedition ist kürzlich in Gimli eingetroffen, nachdem sie eine Strecke von 1100 Meilen, nämlich von Fort Churchill bis Gimli, zu Fuß zurückgelegt hatte.

Die C. P. R. will dieses Jahr 380 Meilen neue Strecken bauen. Hierzu gehört die Legung von Doppelgleisen von Winnipeg bis Brandon, wozu im Vorjahre bereits der Anfang gemacht wurde. Im Laufe der Zeit soll die Strecke von Winnipeg bis zum Felsengebirge Doppelgleise bekommen.

In St. Boniface wurden im Laufe des verflossenen Jahres 203 neue Gebäude im Werte von 861,870 Dollar aufgeführt.

Kapitän Barber von der Northern Transportation Company teilte kürzlich bei seiner Anwesenheit in Winnipeg mit, daß seine Gesellschaft jetzt drahtlose Telephon-Verbindung zwischen Athabaska Landing und dem Lesser Slave See im Peace River Distrikt eingerichtet habe. Auch die drei Dampfer der Gesellschaft, die den Frachtverkehr mit jenem Distrikt vermitteln, werden im kommenden Frühjahr mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausgerüstet werden.

Die Gebäude der Maple Leaf Flour Mill Co. in Brandon brannten kürzlich vollständig nieder. Der Schaden soll \$75,000 betragen. Nur durch energisches Arbeiten der Feuerwehr sind die benachbarten

Gebäude vor dem gleichen Schicksal bewahrt worden.

### Ontario.

„Ich denke, daß für Canada die Möglichkeit vorliegt, zu den Vereinigten Staaten in eine Art Gegenseitigkeits-Verhältnis zu treten, ohne die Interessen des Farmers oder des Fabrikanten der Krondomäne zu gefährden.“ So lautet die Antwort von Sir Wilfrid Laurier, dem Premierminister, auf die Erklärung der canadischen Fabrikanten-Vereinigung, daß die Vereinigten Staaten auf die Reziprozität vorbereitet sein mögen, nicht aber Canada. Die Fabrikanten haben ihren Fall vor mehreren Mitgliedern der Regierung und den meisten Mitgliedern des Senats und des Hauses dargelegt. Er war sehr sorgfältig vorbereitet in der offenkundigen Absicht, dem Verlangen der westlichen Farmer entgegenzuarbeiten, welches vor einem Monat unterbreitet wurde und darauf abzielte, Reziprozität mit den Vereinigten Staaten und Freihandel mit Großbritannien zu erlangen. „Ich denke, Sie werden darin übereinstimmen,“ sagt der Premierminister in seiner Antwort, „daß, wenn es zwei Verhandlungen, wie sie jetzt in Washington im Gange sind, anvertrauen kann, ohne befürchten zu müssen, daß unsere prosperierenden Verhältnisse gestört werden, diese Männer in der Person der fähigen Kommissäre Fielding und Patterson gefunden wurden.“ Wie es heißt, wird das Resultat der Verhandlungen in Washington in einigen Tagen bekannt gegeben.

Ebenso wie die C. P. R. hat sich die G. T. P. angetragen, die Hudson's Bay Bahn zu bauen und zwar von Saskatoon aus.

William Travers, der Direktor der kürzlich fallierten Farmers Bank in Toronto, wurde, nachdem er seine Schuld eingestanden hatte, zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen vier angesehene Bewohner Toronto's wurde in der

er.

Erhebung von

Canada

Abgaben mit einer  
Zug, für Groß  
sen. Die unten  
gegen Einfuhr  
ndt.

Abatt.

Weißer Ein-  
15c

0 Seiten.

80c

45c

Rotgold-  
90c

1.50

1.25

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

Seiten.

80c

80c

Rot-  
1.00

Rot-  
1.00

1.50

en an  
Bote,  
Saskatchewan.



selben Angelegenheit ein Haftbefehl erlassen, doch schienen dieselben Wind bekommen zu haben und verdunsteten beizeiten.

Bei den neulichen Municipalwahlen in Ontario wurde Local Option in 25 Municipalitäten angenommen, was zur Folge haben wird, daß am nächsten 1. Mai 65 Schankstuben geschlossen werden müssen.

In diesem Jahre werden in West Canada allein etwa 30,000 Ansiedler aus Schottland erwartet. Zurückzuführen ist das auf den letztjährigen Besuch des Herzogs von Sutherland, der damals bekanntlich auch in Edmonton war. Ein großer Teil dieser Einwanderer wird sich westlich von Edmonton niederlassen. Der Herzog wird in seinen Bemühungen, jene Leute dort anzusiedeln, durch die canadischen Agenturen in London unterstützt, die einen großen Teil der Ländereien der Western Canada Land Co. besitzen. Der Mittelpunkt der neuen Ansiedlung wird in der Nähe des Babamun Sees liegen.

In Toronto sind am 21. Januar in einem Feuer, das im Wohnhause des Percy C. Brooks ausbrach, 5 Personen zu Tode gebrannt. Eine Magd rettete sich aus dem zweiten Stock dadurch, daß sie durch das Fenster sprang.

Quebec.

Die Provinzial-Regierung von Quebec hat in Montreal und Quebec Bureaus eingerichtet, wo Arbeitern und Arbeiterinnen unentgeltlich Beschäftigung angewiesen wird. Die Regierung hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil in sehr vielen Fällen namentlich Einwanderer, die mit den Verhältnissen des Landes nicht vertraut sind, in schamloser und frecher Weise von Inhabern solcher Arbeitsagenturen ausbeutet worden sind.

Der. Staaten.

Washington. Diplomatische Unterhandlungen haben bezüglich der Fischereistreitigkeiten zwischen Canada, Newfoundland und den Der. Staaten ein Schiedsgericht unnötig gemacht. Vom Staats-Departement wurde bekannt gegeben, daß ein beiderseitig befriedigendes Abkommen getroffen worden ist.

Präsident Taft übersandte dem Repräsentantenhaus den Bericht der Panama Canal Frictionation Behörde, und beantragt sofortige Bewilligung von \$5,000,000 um mit den beabsichtigten Beseitigungsarbeiten, die auf \$12 Mil. veranschlagt wurden, beginnen zu können. Der Bericht verlangt auf's dringendste die sofortige Bewilligung des Kanals.

In den Der. Staaten belief sich die Produktion von Steinkohlen im Jahre 1910 auf 450,000,000 Tonnen gegen 459,715,704 Tonnen im Jahre 1909.

Das Unterkomitee des Hausausschusses für Flottenangelegenheiten hat in Abwesenheit der Hälfte der Mitglieder die Vorlage angenommen, daß der Kongreß dem Kapitän Robert C. Peary für seine Nordpolfahrten seinen Dank ausspreche und ihn mit dem Range eines Rearadmirals pensioniere. Vor dem Plenum wird es darob zu heftigen Debatten kommen, da viele der Abgeordneten von den Verdiensten Peary's durchaus nicht überzeugt sind. Peary hat vor dem Marine-Ausschuß zugegeben, daß er den Nordpol nicht erreicht hat, daß seine Beobachtungen zurzeit nicht als Grundlage anderer Forschungen praktisch verwendbar sind, und erklärt seine Behauptung, daß er der alleinige Finder des P. ls gewesen, mit dem Wunsche, daß ein verhältnismäßiger Reuling in der Polarforschung ihm nicht den Ruhm vorweg nehmen solle (!), nach dem er sein Leben lang vergebens gestrebt habe. Damit gibt er zu, daß auch er, ebenso wie Dr. Cook geslun-tert habe, wofür er als Entschuldigung nur die Schwierigkeit der Beobachtungen, die ein sicheres Resultat zweifelhaft machten, anzuführen hat. Die Kontr. verje, die in den verschiedenen Lagern so viel böses Blut gemacht hat, ist damit, soweit die öffentliche Meinung in Betracht kommt, zu Ende. Admiral Schley er-schient zum Schluß als Engel mit der Friedenspalme, der die beiden Rivalen wohlwollend auf gleiche Stufe stellt.

New York. Auf dem Grund und Boden des Pennsylvania Eisenbahnsystems, fanden seit 1. Januar 1909 genau 7996 Personen ihren Tod, und 7838 wurden in derselben Zeitperiode verletzt; zwei Tödtliche und zwei Verletzte an jedem Tage im Durchschnitt.

Springfield, Ill. Die Witwen und Kinder der Bergleute, die am 13. November 1909 in dem schrecklichen Bergwerksunglück bei Cherry ums Leben kamen, haben \$54,494 aus dem Cherry Unterstützungsfonds erhalten. Dies ergibt aus einem Berichte des Sekretärs des Unterstützungsfonds, Duncan McDonald.

Aus dem Bericht geht hervor, daß 6 Kinder von Bergleuten, die bei dem Unglück ihr Leben verloren, inzwischen verstorben sind. 63 Personen, die zum Empfange von Unterstützungsgeldern berechtigt sind, haben sich nach Europa eingeschifft. Sechs von den 140 Witwen haben sich wieder verheiratet und nur 102 Witwen haben noch in Cherry. \$214,593 von dem Fonds sind noch nicht verteilt worden.

John Kohlen, jetzt Eigentümer des C. N. K. Restaurants in Humboldt, ersucht hiermit seine Freunde und Landsleute um ihre werthe Kundschafft. Aufmerksame Bedienung ist zugesichert.

Corner Restaurant - May Bauer, Eigentümer. Wir sind stets besorgt, alle Hungrigen zu speisen und unseren werthen Kunden die beste Bedienung zuzuwenden. Konditorei in Verbindung. Feine Cigarren und Früchte. Humboldt, Sask.

2 Lehrerinnen verlangt für 7 Monat Piarischulen. Ende März zu eröffnen. Diejenigen, welche in einer Schwesternschule ausgebildet wurden und einen Kinder-Chor leiten können, werden vorgezogen. Näheres durch Peters Bote.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen - Engelfeld Hardware Store - Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kollektor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser nehmen Sie eine mit auf Probe. Ich habe ferner Chatam Küchenschrank und die berühmten Victor Sprechmaschinen für baar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Feiz- und Koch-Ofen, Betten, Matrasen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Taschen- und Bedruckten. Auch habe ich eine Anzahl neuer Rahmseparator an Lager zu sehr billigen Preise. Versichern Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückgestellt. Ich gebe 10 Prozent Disc für baare Einläufe.

Hermann Nordid, Engelfeld, Sask.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Kiefer- und Cedarholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Pan. u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

Schulbücher Rosenkränze Krustige Weihwasserkeffel Leuchter Religiöse Bilder Skapuliere usw. Einzelne und Retail, in der Office

St. Peters Bote Münster, Sask

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice - Toronto Kapital \$10,000,000 Rest \$7,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch für Reisende und Touristen ausgestellt und erhältlich zahlbar in irgend einem Teil der Welt. Sie erweisen sich als die passendste Methode sich auf der Reise mit Geld zu versehen, weil der Träger derselben, wenn notwendig, irgend eine Summe ziehen kann ohne Risiko oder Schwierigkeit.

Humboldt-Zweig: A. G. Mothesen Manager

UNION BANK OF CANADA

Hauptoffice: Quebec, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Einbezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve Fonds \$1,700,000 Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask.

Großes Lager von handgemachten Handtöschchen, Handtaschen, jeder Sorte von Pferde- und Ochsengeschirren, Satteln u. Reparaturen werden gut und billig besorgt.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

A. D. MacIntosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stokes Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask. (Nächliche Telephon-Verbindung mit Winsor Hotel.)

Abonniert auf den St. Peters Bote.

Der Zeitsreute. Herr: Ah guten Tag, Herr Professor! Guten Tag, guten Tag, lieber Meier - hören Sie mal, ich las diesen Morgen in der Zeitung, daß ein August Meier gestorben ist - sind Sie das?

Ein lustige Der Regen hatte nach birgshagd und beschloße mit einem he Oefolges zu barten Gebir. Eine Fahrt, vorgelesen w de dem Posth Pferd stellen wieder dem mitgeteilt, d und vielleicht wartenden schier aus der in die späte er an Wagen den herum, und in bester Leider kam stens für unse ne schwelgend Der Regent tränglich für seine Fahrt die Fahrt s werden. Der Posthalter be lag die Aufg rauschten M auszureden nicht den Reg dere Herren er nach Fall Mit dieser der Herr Post scher schön a so wütend, d stehen ließ u sten Befehl s wegen war, Aber die sch zigen, aus s men geriffen und machte als die beide sie verhöhne gestiegen wa Selbstberf den Regen Stimmungs den war, a die Herren deutlicher w schloß der P ne des b durch ein zu tun. das Goldst Wunder. Was für mi, gan Natürli Und da davo geb'n tig weiter. Nein, n erwiderte Fahrgast,



Ein lustiges Jagdgeschichtchen.

Der Regent Luitpold von Bayern hatte nach Schluß einer Hochgebirgsjagd in Venagries übernachtet und beschlossen, am nächsten Morgen mit einem hochgestellten Herrn des Gefolges zu Wagen nach dem benachbarten Gebirgsortle Fall zu fahren: Eine Fahrt, die nicht im Jagdplan vorgesehen war. Der Entschluß wurde dem Posthalter, der Wagen und Pferd stellen sollte, und durch diesen wieder dem alten Kutscher Martl mitgeteilt, der ob der hohen Ehre und vielleicht auch wegen des zu erwartenden königlichen Trinkgeldes schier aus dem Häuschen geriet. Bis in die späte Nacht hinein arbeitete er an Wagen, Geschirren und Pferden herum, damit ja alles tadellos und in bester Ordnung sei.

Leider kam aber die Sache, wenn gleichstens für unseren in Glück und Wohlstand schwelgenden Martl, ganz anders. Der Regent hielt es nämlich nachträglich für besser, wenn über diese seine Fahrt nichts bekannt würde; die Fahrt sollte unerkannt gemacht werden. Der Regent ließ davon den Posthalter verständigen, und diesem lag die Aufgabe ob, dem freudeberauschten Martl die Sache wieder auszureden unter dem Vorwande, nicht den Regenten, sondern zwei andere „Herren aus der Stadt“ müsse er nach Fall kutschieren.

Mit dieser Mitteilung kam aber der Herr Posthalter bei seinem Kutscher schön an. Martl war anfangs so wütend, daß er alles liegen und stehen ließ und nur auf eindringlichsten Befehl seines Dienstherrn zu bewegen war, überhaupt anzuspinnen. Aber die schlechte Laune des ehrgeizigen, aus seinen himmlischen Träumen gerissenen Kutschers hielt an und machte sich auch dann noch Luft, als die beiden „Stadtfrack“, wie er sie verhöhrend nannte, bereits eingestiegen waren.

Selbstverständlich belustigte das den Regenten, der von Martels Stimmungswechsel unterrichtet worden war, auf's köstlichste. Je mehr die Herren im Wagen lachten, desto deutlicher wurde Martl. Endlich beschloß der Regent, der schlechten Laune des brummigen Pferdelenkers durch ein Zwanzigmarkstück Gehalt zu tun. Der Adjutant reicht also das Goldstück, und siehe da, es wirkt Wunder.

„Was“, meinte Martl, „dös is für mi, ganz alloa für mi?“

„Natürlich“, war die Antwort.

„Und da muas i' mein' Herrn nit davo geb'n?“ forschte Martl vorsichtig weiter.

„Rein, nein, mein lieber Martl“, erwiderte aufgelaukt der hohe Fahrgeist, „das soll eine Entschädi-

gung dafür sein, daß du den Prinz-Regenten nicht hast fahren dürfen.“ Jetzt war Martl plötzlich sehr zufrieden, und mit schleunigem Griffe ließe er das Goldstück in seine Tasche verschwinden. Halb umgewendet rief er in den Wagen: „Also ganz alloa für mi, nacha dank i' halt oa recht schön und wißts ös was — hiaz kann mir der Regent aa an Buckel aufsteig'n!“ Dann hieb er lustig auf die beiden Kappen ein, und in rascher Gangart rollte der Wagen dahin.

Welche Wirkung dieser Kernspruch Martls auf die beiden Wageninsassen gemacht, läßt sich denken. Der Regent soll sich hernach geäußert haben, daß er schon seit langem nicht mehr so gründlich gelacht habe und daß ihm noch Niemand die Wahrheit so ungeschminkt in's Gesicht gesagt habe.

Martl hat heute noch das Goldstück hoch in Ehren, und wenn es recht gut Laune ist, und den leidigen „Stadtfrack“, von denen der eine der „Herr Kuni' seim g'won is!“

Die Bärenhaut

Zwei Jägerburschen hatten von einem Bären gehört, welcher sich im Walde aufhalten sollte. Weil man lange keinen so großen und starken Bären gesehen hatte, so freuten sie sich über den schönen Pelz, den sie dem Bären abziehen wollten. „Wenn ich ihn schieße“, sagte der eine, „so laß ich mir einen Mantel davon machen, der soll mich im Winter hübsch warm halten.“

„Rein“, sagte der andere, „ich schieße den Bären und verkaufe den Pelz. Der Kürschner zahlt mir zehn Thaler dafür, die sollen mir schön im Beutel klingen.“

Unterdessen war es Zeit geworden, in den Wald zu gehen. Als sie aber allein darin waren und den Bären von ferne brummen hörten, da wurde es ihnen doch ein wenig bange. Als er nun gar näher kam und sich sein schreckliches Brummen noch stärker hören ließ, da warf der, welcher den Pelz des Bären verkaufen wollte, seine Flinte weg und kletterte so schnell als möglich auf einen Baum. Der andere aber, welcher sich doch nun auch nicht zu bleiben getraute, konnte sich nicht mehr flüchten. Zum Glück fiel ihm ein, daß die Bären keinen toten Menschen anrühren. Er warf sich auf den Boden, hielt den Atem an und streckte sich hin, als wenn er todt wäre. Der Bär kam grummig auf ihn zu; als er aber sah, daß er kein Glied rührte, glaubte er, der Mann sei todt. Er beroh ihn ein wenig, und als er keinen Atem merkte, ließ er weiter, ohne ihm ein Leid anzutun. Als der Bär weit

genug fort war, erholten sich die beiden Jägerburschen von ihrem Schrecken. Der eine stieg vom Baum herunter und der andere stand vom Boden auf.

Da fragte der, welcher von oben zugehoben hatte: „Höre, was hat Dir der Bär in's Ohr gesagt?“

Der andere sprach: „Ich habe nicht alles verstanden; aber eins hat er mir deutlich in's rechte Ohr gesagt, nämlich: Man darf die Haut des Bären nicht eher verkaufen bevor man den Bären hat; in's linke Ohr aber hat er mir gesagt: Wer seinen Freund in der Not verläßt, der ist ein schlechter Kerl.“

Hervorragende Leistung eines Benediktiners.

P. Antonio Staerk von dem Benediktiner-Kloster Buckfast hat sein wichtiges Werk, die Wiedergabe der Originaltexte des hl. Hieronymus, die in der kaiserlich-russischen Bibliothek aufbewahrt sind, beinahe vollendet. Dieses Werk enthält mehrere Handschriften, die für Engländer von großem Interesse sein dürften, namentlich diejenigen über die Kirchengeschichte des Beda Venerabilis und seine Erklärungen der hl. Schrift. Andere behandeln den berühmten Kodex der vier Evangelien, in der alt-irischen Sprache des 8. Jahrhunderts von Fridiger. Desgleichen finden wir hier mehrere alte Handschriften aus der Schule von Bobbio (einer Gründung des hl. Columban). Die wissenschaftlichen Akademien konnten die Wiedergabe eines solch kostspieligen Werkes nicht veranstalten, aber es gelang P. Staerk, dieses Unternehmen, dank der Freigebigkeit von Katholiken, Orthodoxen u. Protestanten schuldenfrei durchzuführen. Fast alle großen Bibliotheken des Festlandes, Englands und Amerika's, haben auf dieses große Sammelwerk abonniert.

Die Texte, von denen manche niemals wiedergegeben wurden, werden sich bei der nachmaligen Durchsicht der Vulgata als sehr wertvoll erweisen. Alle, die in irgend einer Weise mit dem Werke zu tun hatten, Verleger, Drucker, Photographen, haben ihr bestes Können dem P. Staerk zur Verfügung gestellt. Dank gebührt auch der Zuverlässigkeit der russischen Behörden, welche die Herausgabe dieser wertvollen Schriftstücke ermöglicht hat. Es ist wohl keine Uebertreibung, wenn wir sagen, daß dieses Werk auf dem Büchermarkt des kürzlich begonnenen Jahres 1911 die vornehmste Stelle einnehmen wird.

Se. Eminenz Kardinal Gibbons

kann in diesem Jahre ein zweifaches Jubiläum begehen: das goldene Priesterjubiläum und das silberne Kardinals-Jubiläum. Bereits spricht man in Kreisen von Priestern und Laien davon, das Doppel-Jubiläum auf würdige Weise zu feiern, doch wenn der Wunsch des Herrn Kardinals berücksichtigt wird, so wird die Feier sich möglichst einfach gestalten. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dies geschehen wird. Die Feier wird im Juni abgehalten; dazu werden sich wahrscheinlich alle oder doch die meisten Kirchenfürsten der Ver. Staaten einfinden. Auf die kirchliche Feier in der hiesigen Kathedrale wird ein öffentlicher Empfang in der Katholischen Universität in Washington, D. C. folgen, zu welchem Präsident Taft und andere Regierungsbeamte sowie Mitglieder der fremden Legationen und die südamerikanischen Gesandten eingeladen werden sollen.

Winnipegger Marktbericht

Table with market prices for various goods like Weizen, Butter, and Fleisch. Columns include item names and prices.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Weizen, Butter, and Eier. Columns include item names and prices.

Bank Commerce

Toronto Capital \$7,000,000

riefe ende

zum Gebrauch... 120

Manager

CANADA

Capital \$4,000,000... \$1,700,000

A. Campbell, Manager.

Sattler, East.

gemachten Hand... Satteln z. Reparatur

Advokat.

Bank of Canada... Sattlergeschäft.

Dr. J. B.

Advokat und Notar.

zu den niedrigsten Preisen.

Sattlergeschäft.

East.

Dr. Barry, M.D.

Chirurg

East.

Verbindung mit Hotel.

Dr. J. B.

den

St. Peter's Bote.

Verstreute.

Tag, Herr Prof.

guten Tag, lieber

Sie mal, ich las

der Zeitung, daß

gestorben ist



# St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-  
Mönchen des St. Peters Priorats, Muenster, Sask.,  
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-  
zahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und  
Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Werbung sehender  
Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintrif-  
fen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer  
finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt.  
Bei Änderung der Adresse veresse man nicht sowohl  
die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Selber schide man nur durch realisierte Briefe  
Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Gelb-  
anweisungen sollten auf Ruin er ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

**ST. PETERS BOTE**  
Muenster, - - Sask.

1911	JAN.	FEB.	MARCH	APRIL	MAY	JUNE	JULY	AUG.	SEPT.	OCT.	NOV.	DEC.
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

### Kirchenkalender.

- 9. Jan. 4. Sonnt. nach Epiphanie.  
Ev. Vom Sturme auf dem Meere.  
Franz v. Sales.
- 30. Jan. Mont. Hyacintha
- 31. Jan. Dienst. Peter Kofaslus.
- 1. Febr. Mittw. Ignatius.
- 2. Febr. Donnerst. Maria Reinigung.
- 3. Febr. Freit. Blasius.
- 4. Febr. Samst. Andreas Corjini.

Den Unterschied zwischen Pfarrschule  
und „Public School“ illustriert ein  
Vergleich, den unlängst ein prote-  
stantischer Prediger in New York  
gebrauchte. „Wenn Christus in  
eine unserer Public Schools käme,“  
sagte der Prediger, „würde man ihn  
dort weder anerkennen, noch ihm  
zu lehren gestatten, vielleicht würde  
man ihm sogar ‚vorschriftsmäßig‘  
die Türe weisen. Käme er dagegen  
in eine Pfarrschule, so würden Leh-  
rer und Schüler sofort auf ihre Knie  
sinken und ihn als Gott und Herrn  
anbeten.“ Es ist bedauerlich, daß  
viele Katholiken und selbst Katho-  
liken in der St. Peters Kolonie mit  
der Publikanerin liebäugeln. In  
der einen oder anderen Publikschule  
freilich wird noch Religionsunter-  
richt erteilt, d. h. man erschleicht  
sich die Religion, denn die Gesetze  
erlauben keinen Unterricht in den

Glaubenswahrheiten bis kurz vor  
Schluß der Schule am Nachmittag  
und dann nur für ein halbes Stünd-  
chen. Wer er eilt ferner in den  
Publikschulen den Religionsunter-  
richt? In der einen Schule hat es  
der nichtkatholische Lehrer getan  
und zwar für katholische Kinder  
und in der ersten Stunde des Unter-  
richtes. Niemand von den Katho-  
liken hat dagegen protestiert, ja sie  
haben sich sogar an der Religiosität  
dieses Lehrers erbaut. In einer  
anderen Schule, wo ebenfalls der  
Lehrer nicht katholisch war, die  
Steuerzahler der Mehrzahl nach je-  
doch katholisch, kam gegen Mittag  
ein nichtkatholischer Prediger und  
erteilte Religionsunterricht. Die  
Katholiken haben nicht dagegen  
protestiert, sondern sich sogar über  
die Herablassung des Predigers  
gewundert. So geschehen in der  
St. Peters Kolonie im Jahre 1909  
und 1910. Ist es da ein Wunder,  
wenn in solchen Distrikten die Ka-  
tholiken lau werden, wenn die jun-  
gen Leute Mischehen eingehen, und  
wenn die nächste Generation vom  
wahren Glauben ganz abfällt? Eine  
katholische Schule ist nur jene,  
sagt Leo XIII., welche unter der  
Leitung der katholischen Kirche  
steht, in der der Lehrer katholisch  
ist, in der Textbücher gebraucht  
werden, welche die Bischöfe gut ge-  
heißen haben, in der die Religion  
offen gelehrt wird und in der der  
katholische Geist das ganze Studium  
durchdringt. Eine Schule ohne  
Religions-Unterricht ist keine Er-  
ziehungsanstalt, sondern ein Ver-  
kehrsinstitut.

Ein neuer Schulgesetzentwurf in  
Frankreich. „Macht geht vor Recht.“  
Dieser Grundsatz der französischen  
Kulturkämpfer kommt am klarsten  
zum Ausdruck in dem neuen Geset-  
zentwurf der Kommission für den  
Volksschulunterricht. Der Geset-  
zentwurf macht reinen Tisch; die  
Familienväter, Vormünder, über-  
haupt jeder, der väterliche Gewalt  
über die Kinder ausübt, fällt in  
seine Klauen, wenn er es wagt,  
seinen Kindern eine andere als die  
vorgesehene religionslose, ja reli-  
gionsfeindliche Erziehung geben zu  
lassen. Der Gesetzentwurf bestimmt  
klipp und klar, daß jeder, der es  
wagt, gegen die Skandale der  
Laienschule zu protestieren, oder  
seine kleinen Schutzbefohlenen da-  
vor zu bewahren sucht, gerichtlich  
zu verfolgen ist. Die Kinder müs-  
sen die religionsfeindlichen (von den  
Bischöfen verbotenen) Schulbücher  
gebrauchen und müssen die gegen  
die Religion gerichteten Ausführ-  
ungen der Lehrer anhören, ohne  
daß dagegen ein Appell möglich ist.  
Neben den Vätern sind es natürlich  
besonders die Geistlichen, gegen  
die der Gesetzentwurf gerichtet ist.  
Sie sollen in Zukunft nicht einmal  
mehr das Recht haben, in Aus-

übung ihres geistlichen Amtes auf  
die Schäden eines solchen Unterrich-  
tes hinzuweisen. Tut ein Geisti-  
licher seine ganz selbstverständliche  
Pflicht, ist die Folge Verfolgung  
und Bestrafung. Auch in den Zei-  
tungen soll man in Zukunft keine  
Artikel mehr veröffentlichen dür-  
fen, welche die katholischen Fami-  
lienväter auf ihre Pflicht, ihren Kin-  
dern eine religiöse Erziehung zu  
geben, aufmerksam machen. Nach-  
dem die Wächter der Congrega-  
tions-Schulen geschlossen und  
den freien Schulen so viele Schwie-  
rigkeiten in den Weg gelegt haben,  
daß sie kaum existieren können,  
knebeln sie den Rest der Gewissens-  
freiheit, der noch geblieben sein  
könnte, mit Androhungen von Geld-  
und Gefängnisstrafen. Alles nat-  
ürlich im Namen der Freiheit!

### St. Peters Kolonie.

Der Familie F. Kirchner von  
Fulda wurde am 17. Januar ein  
Kindlein geboren. Nachdem es die  
Kottaufe erhalten hatte, starb es.  
Die Beerdigung fand statt am 20.  
Januar.

Der „Nordstern“ von St. Cloud  
weiß über Adam Joa, St. Gertrud,  
zu berichten: „Herr Adam M. Joa  
von Münster, Canada, welcher vor  
5 Jahren sein Heim von hier nach  
Münster in Canada verlegte, traf  
hier zu einem Besuche bei Ver-  
wandten und Freunden ein. In  
der Nähe von Münster hat er eine  
160 Aker große Farm, auf der er  
letztes Jahr 18 Bushel Weizen und  
45 Bushel Hafer per Aker erntete.  
Herr Joa wird im Februar nach  
Münster, wo es ihm sehr gut be-  
hagt, zurückkehren.“

Am 24. Januar wurden vor einer  
in der Klosterkapelle zu Münster  
vom hochw. P. Leo zelebrierten  
Brautmesse in den hl. Ehestand auf-  
genommen Aug. Clem. Thiemann  
von Humboldt und Fr. Concordia  
Cath. Richels von St. Gregor.

Ein schweres Unglück ereignete  
sich am 17. Januar auf S. 22, T.  
40, R. 23, ungefähr 10 Meilen  
nördlich von Fulda. Ein Eng-  
länder, namens Herbert Jones, 20  
Jahre alt, war mit seinem Bruder  
Walter auf der Hasenjagd. Beide  
hatten 22-kalibrige Kugelgewehre.  
Als Herbert einen zweiten Hasen  
sah, nachdem er den ersten nicht ge-  
troffen hatte, kroch er durch niedri-  
ges Gebüsch, um demselben näher  
zu kommen. Indessen hörte sein  
Bruder Walter, der Herbert nach-  
folgte, einen Schuß aus Herbert's  
Flinte und bemerkte zu gleicher  
Zeit, wie derselbe zu Boden tau-  
melte. Die Kugel war ihm näm-  
lich auf der rechten Seite in den  
Leib gedrungen und hatte ihn ge-  
tötet. Alle Wiederbelebungsver-  
suche blieben erfolglos.

Der hochw'ste Herr Bischof ist  
letzten Samstag nicht nach Münster  
gekommen, weshalb die Glocken-  
weihe später stattfinden wird. Der  
hochw'ste Herr ist nämlich, wie ein  
Telegramm an den hochw'sten P.  
Prior von Prince Albert aus mel-  
dete, erkrankt. Auch der General-  
vikar, P. Lacoste, ist unwohl.

Wir lenken die Aufmerksamkeit  
unserer Leser auf die vielen neuen  
und großen Anzeigen in dieser  
Nummer der Zeitung.

Unlängst haben wir einen ganz  
frischen Vorrat von Kalendern er-  
halten: Benziger's Marienkalen-  
der und Catholic Home Annual.  
Beide sind wunderschön. Der eine  
ist deutsch, der andere englisch. Der  
deutsche kostet 25 Cents und der  
englische 30 Cents. Beide ent-  
halten ausgezeichneten Lesestoff.  
Jeder, der emen oder beide Kalen-  
der kauft, wird sich darüber freuen.  
Ebenso ist der bestbekannte und  
beliebte Regensburger Marien-  
Kalender angekommen und hier zu  
haben.

Die Creameries in Saskatche-  
wan haben in 1910 769,500 Pfund  
Butter fabriziert und Humboldt  
steht an zweiter Stelle. Hier geben  
wir eine Liste der Butterfabrikation:

Birch Hills	125,500
Humboldt	109,000
Moosomin	91,500
Langenburg	90,100
Melfort	80,200
Churchbridge	62,000
Tantallon	46,300
Du'Appelle	44,800
Lloydminster	30,000
Wadena	29,000
Kosthern	25,900
Watson	21,000
Leslie	14,100

Summa: 769,500

Das Wetter der verfloffenen  
Woche war veränderlich. Es war  
stürmisch, kalt, angenehm und un-  
angenehm. Die Züge kamen nach  
Münster 1, 2 bis 4 Stunden spät.  
Einige Male kamen sie jedoch auch  
zur bestimmten Zeit an. Der Schnee  
liegt jetzt durchschnittlich 12 Zoll  
hoch.

Die Regierung der Provinz hat  
Ferd. Breker von Engelfeld zum  
öffentlichen Notar und John T.  
Wilson von Dana zum Eidskom-  
missär ernannt.

Am Dienstag, den 10. Januar,  
wurden in der St. Benediktikirche  
zu Hoodoo getraut Georg Reid und  
Josephine Hefendorfer. Der Bräti-  
gam war tags zuvor getauft und  
in die katholische Kirche aufgenom-  
men worden.

Vom ersten Januar an sollte die  
Post Office Hoodoo anstatt zwei-  
mal wöchentlich, dreimal wöchent-  
lich die Post erhalten, nämlich Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag, und die  
Post Office St. Benedikt, die bis-

her nur ein-  
mal Freitag  
sie zweimal  
nämlich M  
Diese Ber  
leider noch  
wesen, we  
zwei Post-  
holt werden  
zweimal die  
und Freita  
Hoffentlich  
ment bald  
Postfuhrma  
mehr umfor

W i n d  
Lusted, ein  
Episkopal-  
zeichnete M  
Schwestern  
und Maria  
Schleier ge  
G r a n b  
störung des  
durch Feuer  
Brüder, nä  
Assistenzob  
Flammen  
Dbere, Br  
durch ein J  
schwer verle  
Leben dab  
beläuft sich  
sicherung au  
St. Jo  
Der hochw'  
der St. Pat  
und Dekan  
einigen Tag  
43 Jahre l  
schiedene  
Konvente  
stehen.

G r a n d  
Joseph Sch  
schen St. A  
und Gene  
ist zum H  
nannt wor  
Heinrich  
der Diözes  
ernannte  
1867 zu M  
boren, ist  
wurde am  
ster gewe  
C r o  
diente M  
Hermanu  
Generalv  
B i s m  
des St.  
westlichen  
von 4 A  
ein neue  
\$100,000  
R a n f  
hochw. P  
Rektor d  
in St. P  
jas, wur  
Kapelle  
Hospital  
gerührt.  
Augenbl



Herr Bischof ist nicht nach Münster als die Glocken läuten wird. Der nämlich, wie ein hochw'rtigen P. Albert aus Meluch der Generalist unwohl.

Aufmerksamkeit die vielen neuen eigen in dieser ung.

wir einen ganz on Kalendern er's Marienkalen- Home Annual.

schön. Der eine vere englisch. Der Cents und der

ts. Beide ent- hneten Lesestoff. der beide Kalen- darüber freuen.

stbekannte und burger Marien- men und hier zu

s in Saskatche- 769,500 Pfund und Humboldt

stelle. Hier geben Butterfabrikation:

125,500  
109,000  
91,500  
90,100  
80,200  
62,000  
46,300  
44,800  
30,000  
29,000  
25,900  
21,000  
14,100

ma: 769,500 der verflorenen berlich. Es war agenehm und un- Buge kamen nach 4 Stunden spät. en sie jedoch auch it an. Der Schnee nntlich 12 Zoll

der Provinz hat Engelfeld zum r und John T. zum Eidskom-

den 10. Januar, . Benediktikirche t Georg Reid und fer. Der Bräti- vor getauft und kirche aufgenom-

uar an sollte die oo anstatt zwei- dreimal wöchent- en, nämlich Mon- Freitag, und die benedikt, die bis-

her nur einmal in der Woche, näm- lich Freitags, die Post erhielt, sollte sie zweimal wöchentlich erhalten, nämlich Montags und Freitags. Diese Verbesserung ist aber bisher leider noch von keinem Nutzen ge- wesen, weil die Post für genannte zwei Post-Offices von Leopold ge- holt werden muß; Leopold aber nur zweimal die Woche, am Dienstag und Freitag, die Post erhält. Hoffentlich wird das Postdepart- ment bald Fürsorge treffen, daß der Postfuhrmann am Montag nicht mehr umsonst fahren muß.

**Kirchliches.**

Windsor, Ont. Fr. Marg. Lusted, eine Convertitin von der Episkopal-Kirche und eine ausge- zeichnete Musikantin, hat bei den Schwestern der hl. Namen Jesus und Maria zu Montreal, Que., den Schleier genommen.

Granby, Que. Bei der Zer- störung des St. Joseph's College durch Feuer ist leider einer der Brüder, nämlich Bruder Louciere, Assistenzoberer der Anstalt, in den Flammen umgekommen. Der Obere, Bruder Daniels, welcher durch ein Fenster sprang und sich schwer verletzte, wird nicht mit dem Leben davonkommen. Der Verlust beläuft sich auf \$90,000, die Ver- sicherung auf \$70,000.

St. Johns, Newfoundland. Der hochw'rtige W. Bonn, Pfarrer der St. Patricks Gemeinde dahier und Dekan der Erzdiözese, ist vor einigen Tagen gestorben. Er war 43 Jahre lang Priester und ver- schiedene Kirchen, Schulen und Konvente verdanken ihm ihr Ent- stehen.

Grand Rapids, Mich. Migr. Joseph Schrembs, von der deut- schen St. Marien-Gemeinde hier und Generalvikar dieser Diözese, ist zum Hilfsbischof der Diözese er- nannt worden. Der hochw'rtige Herr Heinrich Joseph Richter ist Bischof der Diözese Grand Rapids. Der ernannte Hilfsbischof ist im Jahre 1867 zu Regensburg, Bayern, ge- boren, ist im Lande seit 1880 und wurde am 29. Juni 1889 zum Prie- ster geweiht.

Crookston, Minn. Der ver- diente Missionspriester, P. Aloysius Hermann, O. S. B., wurde zum Generalvikar ernannt.

Wismarck, N. D. Die Oberin des St. Alexis Hospitals hat im westlichen Stadtteil ein Grundstück von 4 Acres erworben, um darauf ein neues Hospital zu errichten, das \$100,000 kosten soll.

Kansas City, Mo. Der hochw. P. Columban Meany, O.S.B., Rektor der St. Patrick-Gemeinde in St. Patrick, Atchison Co., Kan- sas, wurde kürzlich morgens in der Kapelle des hiesigen St. Marien- Hospitals am Altare vom Schläge gerührt. Er starb nach wenigen Augenblicken. P. Columban war

im Jahre 1855 in Pittsburg gebo- ren, trat 1880 dem Benediktiner- orden bei und wurde im Jahre 1886 zum Priester geweiht. Er war früher als Lehrer im St. Benedicts College in Atchison tätig.

Chicago, Ill. Rev. Hubert J. Peters, S. J., ist kürzlich im St. Ignatius Collegium gestorben. Der Dahingeschiedene wurde in Belgien am 2. August 1832 geboren.

Covington, Ky. Die Schwe- stern des St. Elisabeth Hospitals feierten jüngst das 50jährige Be- stehen des Hospitals in einfacher Weise. Bischof C. P. Maes zeleb- rierte ein Hochamt in der Hospital Kapelle, dem eine Anzahl Geistli- cher der Diözese beiwohnten. Am 5. Januar 1861 kamen die Franzis- kaner-Schwester von Cincinnati hierher und gründeten an der Sie- benten Straße und Madison Ave. das St. Elisabeth Hospital. Die Dienste, die die Schwestern leisteten, wurden allgemein anerkannt, und bald zeigte sich das Gebäude als zu klein. Das Gebäude des Bap- tist Theological Seminars an der 11. Straße wurde dann käuflich er- worben und das Hospital im Laufe der Zeit immer mehr erweitert. Da auch jetzt noch nicht genug Raum vorhanden ist, um die Kranken und Hilfesuchenden zu beherbergen, wurde ein ganzes Geviert an der 20. Straße und Eastern Ave. ange- kauft, um daselbst ein neues Hospi- tal zu bauen. In dem Kranken- haus walten gegenwärtig 28 Schu- lerschwester ihres Amtes als Kranken- pflegerinnen.

**Büchertisch.**

Alte und Neue Welt. Illu- striertes Familienblatt zur Unter- haltung und Belehrung. Jähr- lich 24 Hefte. Preis pro Jahr- gang \$3.00. Verlag von Benzi- ger Brothers, New York, Cin- cinnati und Chicago.

Weihnachten in Bethle- hem zu feiern ist wenigen ver- gönnt. Die Schilderung eines Christnacht-Aufenthaltes an der Geburtsgrötte im stillen Bethlehem, wie sie ein höherer österreichischer Postbeamter in Jassa den Lesern der bei Groß und Klein beliebten und geschätzten Familienzeitschri- fte Alte und Neue Welt im 5. Hefte bietet, kann daher mit Recht auf allseitiges Interesse rechnen. Und wirklich. Wem würde die ge- mütvolle, durch zahlreiche gute Ab- bildungen veranschaulichte Erzäh- lung, die so recht geeignet ist, uns in die richtige Heilig-Abend-Stimm- ung zu versetzen, nicht mächtig an's Herz greifen. Dem Festtagscharak- ter genannten Heftes entspricht auch die treffliche Wiedergabe des poe- tisch anmutenden Seig'schen Ge- mäldes aus der deutschen Kapelle

Kaufen Sie hundert Pfund von  
**„International Stock Food“**  
und empfangen Sie ein Besteck von Geschirr frei!  
Es bezahlt sich, einige Dollars für Stock Food auszugeben. Wir haben alle guten Sorten auf Lager, auch gemahlene Auster- Schalen und Knochenmehl für Ihre Hühner.  
**E. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler,**  
Humboldt, Saskatchewan.

**WATSON DRUG CO., Watson, Sask.**  
**Unsere Spezialitäten:** Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes Schmuckwaren und Reparatur d. selben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Kautschukwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Verlangt  
**Saskatoon Bier**  
und besteht darauf.  
Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und reinen böhmischem Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart zum das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wert Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise  
**Goetschen, Weubler Brewing Company,**  
Limited.  
Saskatoon, Saskatchewan.

**Schleuder-Verkauf**  
von Winter-Waren.  
Da wir noch einen großen Vorrat von Winterwaren an Hand haben, so haben wir uns entschlossen, dieselben zu gutem Diskont zu verkaufen. Sheep-lined Coats, Ueberzieher, Gummi- und Filzschuhe, Unterkleider, Sweaters für Männer, Drehwaren und Flannel. Wir haben auch stets eine gute Auswahl an Hand von Groceries, Hardware, Dry Goods, Stiefeln, Schuhen, Hüten und Kappen.  
Ferner haben wir die Agentur von den berühmten Massey Harris Maschinen.  
Versäumet also nicht, unsere Waren zu besehen, denn wir verkaufen stets zu den niedrigsten Preisen.  
**Tembrock & Bruning,**  
Münster, Saskatchewan.



des Heiligtums von Loreto, in dem Engel, Hirten und Könige jubelnd dem neugeborenen Herrn der Welt und seiner Mutter huldigen. Welch düsterer Gegensatz zu diesen lieblichen Bildern bildet dagegen die Weihnachts-Feier der Zigeuner-Familie in der unheimlichen Dunkelerrinburg an der irischen Küste, die uns Sheehan in seinem großen, von tiefster Menschenkenntnis zeugenden Roman „Von Dr. Gray's Blindheit“ vorführt. — Die Vielseitigkeit der Zeitschrift beweisen neben den bereits genannten Beiträgen Artikel wie die feinst illustrierte Skizze des Lebens und der Werke des längst durch tüchtige Kunstschöpfungen bekannten, in München lebenden Schweizermalers Alois Walmer, die packende Erzählung aus dem Leben eines Gebirgsarztes „Liebe und Pflicht“, der ergreifende Schluß der Weihnachtsgeschichte „Die weißen Büßer“ oder das zeitgemäße Wort „Zur Psychologie des Kinderspiels“. Von den Bildern seien nur noch erwähnt das interessante Historienbild „Der gefangene Vercingetorix“ und das humorvolle „Ein fetter Bissen“. In der Beilage „Für die Frauen“ entzückt das reizende Kindergeschichten „Der Hampelmann“, während die Rundschau, wie gewohnt, die aktuellen Zeitereignisse in Wort und Bild uns vorführt.

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild. Illustrierte Zeitschrift. Preis des aus 52 Hefen bestehenden Jahrgangs \$3.00. Verlag von F. Pustet & Co., New York und Cincinnati. Zu beziehen von sämtlichen deutschen Buchhandlungen.

Inhalt des 9. Hefes. Die Leute aus dem Wachholderhäuschen. Roman von R. Fabri de Fabris. Fische außer Wasser. Von Dr. Friedrich Knauer. Der Starrkopf. Skizze von Rolf Boddenhusen. Namenlos. Gedicht von Wilhelm Kuland. Des Schicksals Gerechtigkeit. Gedicht von L. Schmitt. Die Braith-Mali-Stiftungen. Von Gustav Lebering. Literarisches. Sinngedichte. Von Otto Promber. Hausschatz-Chronik: Bilderschau. Für die Frauenwelt: Das New Yorker Kindergericht. Der Blumentisch und die Zimmerpflanzen. Von Tomi Ruth. Spruch. Von Otto von Leigner. Für die Jugend: Ein Brief an den lieben Gott, der an die rechte Adresse kam. Von Maria Baker. Lügenhafte Kinder. Vermischtes. Spielecke. Unterhaltung. 27 Illustrationen.

Die Katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift. Verlag von B. Herder, 17 South Broadway, St. Louis, Mo. Preis pro Jahrgang, portofrei, \$1.50. Aufsätze: Die Trappistenabtei

U. L. Frau vom Trost in Yan-liapin. Die griechisch-katholische Mission. Die Einmischung der katholischen Missionäre in das chinesische Gerichtswesen (Fortsetzung). Nachrichten aus den Missionen: Palästina. Die gegenwärtige Lage der katholischen Mission im Heiligen Lande. Japan. Die unsichtbaren Wirkungen der Missionspredigt. Das Ausfärgen von Biwasaki. Tibet Schwierigkeiten und Aussichten. Deutsch-Ostafrika. Neues Leben in der Wagoni-Mission. Fortschritte des Islams in Deutsch-Ostafrika. Vereinigte Staaten. Die Katholikenversammlung der Sioux-Indianer in Dakota. Südamerika. Die deutsche Kolonie Pozuzo, Peru, Ozeanien. Holländisch-Neu-Guinea. Kleine Missionschronik und Statistisches. Buntes Allerlei aus Missions- und Völkerleben. Bücherbesprechungen. Für Missionszwecke. 14 Abbildungen.

Die Christliche Mutter. Eine katholische Monatschrift für häusliche Erziehung. Organ der Erzbruderschaft christlicher Mütter in Amerika. Preis pro Jahrgang 50 Cents. Einzelne Hefte 5 Cts. Herausgegeben von J. Schaefer, 9 Barclay Straße, New York.

Es gereicht uns zur angenehmen Pflicht, diese ausgezeichnete Monatschrift beim Beginn des Jahres 1911 allen Müttern in empfehlende Erinnerung zu bringen.

### Korrespondenzen.

Goodoo, Sask., Jan. 20, 1911  
 Wertes St. Peters Bote!  
 Am 20 Jan. wurde Herr Georg Reid mit Fr. Josephine Fehdorfer durch hochw. Benedikt in der St. Benedikt's-Kirche in Goodoo ehelich verbunden. Abends war im Hause der Braut fröhliche Hochzeit.

Herr Chattlain verkaufte seine Heimstätte von 150 Acker an Josef Weber um den Preis von 1600 Doll. Am 16 Dez. 1910. reiste Joseph Weber geschäftshalber nach den Staaten nach Almena Wis. seiner früheren Heimat, wo er noch Grundeigentum besitzt. Wie man hört will er dort alles verkaufen und den Erlös hier in Grundeigentum anlegen indem er großes Vertrauen in diese Gegend setzt und auch schon 3 Farmen bereits kaufte.

In der Familie Wilhelm Toben stellte sich ein munterer Knabe ein, Mutter und Kind sind gesund.

Dana. Joseph Pirot verkaufte sein schönes Store-Gebäude an L. Turcotte, welcher vor Monaten J. Imhoff auskaufte. Turcotte hat den Store von Pirot bereits bezogen. Der Imhoff Store ist somit leer, und Dana hat einen Store weniger. Pirot kaufte einen Store in Howell, der nächsten Station westlich von Dana.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
 2735 - 27 Lyon Str.  
 St. Louis, Mo.  
 Stachlöcher 2 Dr.  
 Kirchenglocken  
 Glockenspieler u. Klänge  
 besser Qualität  
 Kupfer und Zinn

**Verlangt** ein Dienstmädchen.  
 14-15 Jahre alt. Leichte Hausarbeit und guter Lohn.  
 Man frage an bei  
**Cates & Pruser's General Store,**  
 Humboldt, Sask.

**Lehrer oder Lehrerin** verlangt für die Pfarrschule in Pilger.  
 Schule beginnt am 1. April und dauert bis 10. Okt. Wegen näherer Auskunft wende man sich an  
 P. Bouisay, O. S. B., Münster, Sask

**Bevollmächtigter**  
 Auktionierer.  
 Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.  
 A. H. Pills, Münster, Sask.

**Verloren** 25 meist neue Säcke, gezeichnet mit J W und zwei endgates von International Wagen auf dem Wege zwischen Bruno und Pet. Hoffmann's Farm. Der ehrl. Finder wird gebeten den Unterzeichneten zu benachrichtigen  
 Joseph Weber, Goodoo P. O.

**Zugelassen**  
 eine graue Stute, 1200 Pfund schwer, 14 Jahre alt. Der Eigentümer wende sich an  
**Peter Weber,**  
 Münster, Sask.

**Getreide-Bauer von Humboldt.**  
 Eine allgemeine Versammlung des Getreide Bauer Vereins Humboldt fand Mittwoch den 18. Jan. des Nachmittags 2 Uhr im Nebengebäude des Windsor Hotels Humboldt statt.  
 Wegen den schlechten Wegen und kaltem Wetter waren nicht so viele Mitglieder erschienen als erwartet, aber doch waren 22 anwesend.  
 Nachdem der Präsident Henry M. Therres die Versammlung für eröffnet erklärt hatte, verlas der Schriftführer den Rechnungsbericht für 1910 welcher eine Einnahme von \$141.70 und eine Ausgabe von \$102.55 zeigte, also einen Überschuss von \$39.15.  
 Nachdem dieser Bericht einstimmig angenommen war, las der Schriftführer die Beschlüsse, die von der Farmers Delegation am 15 Dez. 1910 in Ottawa angenommen wurden, vor ebenso auch Bemerkungen über dieses Verlangen der Landwirte, die von J. Russel, Vorsitzender des Zollcomites von der Can. Industrie Gesellschaft in Toronto

**Glückwünsche**  
 Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben  
 Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“  
 Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

**B. E. Blak & Sohn**  
 Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.  
 123 Church Str. Toronto

**The Central Creamery Co., Ltd.**  
 ...Box 46...  
**Humboldt, Sask.**  
 Fabrikanten von erstklassiger Butter  
 Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.  
 Schreiben Sie an uns um Auskunft.  
**O. W. Andreason,**  
 Manager.

**Geld zu verleihen.**  
 für langen oder kurzen Termind auf verbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.  
**O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.**

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmländereien zu den billigsten Zinsen. Feuer- und Windsturmversicherung. Bürgerpapiere prompt aufgestellt. Spricht bei mir vor jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag in Bruno.  
**W. S. Hargarten, Bruno Sask**

**Trauerbilder**  
 zum Andenken an die Lieben  
**„Verstorbenen..“**  
 werden angefertigt in der Office  
 — des —  
**ST. PETERS BOTEN**  
 Münster, Saskatchewan

**Abonniert**  
 — auf den —  
**„St. Peters Bote.“**

am 29. Dezember gen war nur Schade, daß wirte zugegen waren, diese Herrn von den stens denken, daß ma hier sein muß, um etu nen und so weiter.  
 Nachdem der Ver der Convention vorg beschloffen, daß 2 D gina zur Convention 9. Februar stattfinden und die Wahl fiel au und J. A. Brinkmeier männer wurden J. Paul Thiemann erwä Die Wahl der Jahr ergab folgendes Henry M. Therres Hubert Kopp, erst Michael Washfest J. A. Brinkmeier, Albert Eder Frank Juchs Wm. Weisheid Rick. Engelke Peter Schneider Fr. J. Hauser S Es ist im Interess sich diesem Verein a wie eine Nacht wer Haut zu wehren und vereinigter Nacht denn vereinzelt werd vereint aber siegen. Parole für 1911.  
 Fr. J. Gan

**Noch einige Ge Römisch**

Zwar wird man es ist, daß wir uns solchen Gedanken be mach, lieber Leser, in innigem Zusam ob wir wollen ob kann sich diesem ver zum wenigsten Würde ein Zusam wo täten wir dann Hutschuppen? Zwa in direkter Bezieh lichen Ereignissen Station. Frankreich wohl hier einen dort in Deutschland in den verchieden lich Tausende und de mit Gewehr Comando über ein sen als Einübung Kriege. Daß aber Belikarte steht, d einen sprechenden der Protest von Herrn Nathan in und weit er nicht er, wir hätten un legenzeiten nicht nes, da bist du in gen nicht vor dir und so nahe an guten Katholiken Jahr 1911 be



am 20. Dezember gemacht wurden. Es war nur schade, daß nicht mehr Landwirte zugegen waren, um zu hören was diese Herrn von den Farmers des Westens denken, daß man erst 20 Jahre hier sein muß, um etwas sagen zu können und so weiter.

Nachdem der Brief zur Einladung der Convention vorgelesen war, wurde beschlossen, daß 2 Delegaten nach Regina zur Conventio: die am 7. 8. und 9. Februar stattfinden, geschickt werden und die Wahl fiel auf Fr. J. Hauser und J. A. Brinmeier und als Ersatzmänner wurden J. W. Burton und Paul Thiermann erwählt.

Die Wahl der Beamten für dieses Jahr ergab folgendes Resultat.

- Henry M. Therres Präsident.
- Hubert Kopp, erster Vice Präsident.
- Michael Washtski zweiter Vice Prä.
- J. A. Brinmeier, Direktor
- Albert Eder "
- Frank Fuchs "
- Wm. Meisheid "
- Rid. Engele "
- Peter Schneider "
- Fr. J. Hauser Schriftführer.

Es ist im Interesse jedes Landwirts sich diesem Verein anzuschließen, damit wir eine Macht werden, um sich unserer Haut zu wehren und die Parasiten mit vereinigter Macht bekämpfen können, denn vereinzelt werden wir unterliegen, vereinigt aber siegen. Dies sei unsere Parole für 1911.

Fr. J. Hauser Schriftführer.

Noch einige Gedanken über die Römische Frage.

Zwar wird mancher denken, warum es ist, daß wir uns hier in Canada mit solchen Gedanken beschäftigen. Nur gemacht, lieber Leser, die Menschheit steht in innigem Zusammenhang, gleichviel, ob wir wollen oder nicht! Niemand kann sich diesem verbergen, wir müssen zum wenigsten Gesinnung bekennen. Würde ein Zusammenhang nicht bestehen, wo täten wir dann auch unsern Weizen hinschicken? Zwar stehen wir nicht so in direkter Beziehung zu den Geschichtlichen Ereignissen wie etwa Deutschland, Italien, Frankreich usw. Wir haben wohl hier einen ruhigeren Platz als dort in Deutschland und Oesterreich, wo in den verschiedenen Garnisonen täglich Tausende und selbst Hunderttausende mit Gewehr und Tornister nach Comando über einen Bod springen müssen als Einübung auf Kommando zum Kriege. Daß aber auch Canada auf der Weltkarte steht, dafür hatten wir jüngst einen sprechenden Beweis, als nämlich der Protest von Montreal aus den Herrn Nathan in Rom mehr ärgerte, und weil er nichts anders wußte, meinte er, wir hätten uns in europäische Angelegenheiten nicht zu mischen. Na — Panes, da bist du im Irrtum! Wir schweigen nicht vor dir! Der hl. Vater liegt uns so nahe am Herzen, wie auch allen guten Katholiken in Europa. Mit dem Jahre 1911 beginnt in so fern eine

echtsichtige Epoche in der römischen Frage, als vor 100 Jahren Pius der VII. durch Napoleon den I. in Frankreich in Gefangenschaft saß, damit dieser mächtige Eroberer ihn zu Conzessionen zwingen könne. Also in dieser stürmischen Zeit war kein Papst mehr in Rom, aber auch alle Throne und Zepter wankten in ganz Europa; Niemand blieb für viele Jahre in Ruhe, weder König noch Farmer, noch Arbeiter, alle mußten zu den Waffen greifen und der Krieg dauerte viele Jahre. Ein stolzer Adler hatte den hl. Vater von Rom weggetragen und ließ seinen Sohn als König von Rom ausrufen. Unsere Väter konnten uns noch erzählen, wie damals bis zum Abene hinauf auf allen Bergen und Hügeln Herrn Napoleon zu Ehren Freudenfeuer gemacht werden mußten, während aber selbst die Napoleonischen Soldaten ihrem Kaiser, dem sie sonst sehr ergeben waren, einen Fingerzeig machten. Ihre Ahnung hatte sich glänzend bewährt, denn Napoleon kam zu Ende und Papst Pius VII wurde unter dem Jubel Europas wieder als König von und zu Rom eingesetzt. Wenn wir nun glauben daß mit den heutigen Gewalttätigkeiten und Revolutionen der hl. Vater dennoch im äußeren Frieden und Freiheit leben könne, so wären wir damit gewaltig im Irrtum, ebenso wenig aber wird auch die Welt Friede finden, das wird sich bald zeigen. Die Welt ist eben verkehrt. Wenn es sich um eine Gefahr oder gar um eine Vergrößerung eines Zepters handelt, ja dann müssen unsere Jungens mit Gewehr und Tornister über einen Bod springen..

Schluß folgt.

Morden, Man. den 19. Jan. 1911  
Werte Herren!  
Einliegend finden Sie \$1.00 als Vorausbezahlung für den St. Peters Bote auf ein weiteres Jahr. Dem ausgezeichnet redigierten H. Peter Heil und Sieg für 1911.  
J. W.

Bruno, Jan. 24, 1911  
Lezten Sonntag war Gemeindeversammlung zwecks Wahl neuer Kirchenvorsteher. Nachdem die Rechnung, wie verlesen, einstimmig angenommen worden war, schritt man zur Wahl. Es wurden erwählt die Herrn Peter Schwinghamer, John Duranel und Johi Handl. Mit großer Stimmenmehrheit wurde der Vorschlag angenommen, in Zukunft alle Auslagen der Gemeinde, für Kirche, Schule und Pfarre, aus einer Kasse zu bestreiten. Die Familien-Väter die Kinder in die Schule schicken würden, verpflichteten sich dann noch, fünf Thaler an die Schule bei deren Gröfnung zu zahlen. Weiteres Schulgeld wäre dann leines zu entrichten.

Da Holz als Brennmaterial knapp wird und man bald auch Kohlen wird heizen müssen, wurde beschlossen, daß die Bachelors anstatt eine Fuhr Holz, dies Jahr zwei Dollar Pfarregehalt mehr zahlen müssen. Die Familien sollten auch einen Thaler mehr zahlen. Somit ist für dieses Jahr der Pfarre- oder Kirchengehalt elf Thaler für die Familie und sieben Thaler für den Bachelor.

Der Herr Pfarre nannte das vergangene Jahr ein gutes Jahr für die Gemeinde in finanzieller Hinsicht und auch sonst wäre er recht zufrieden mit seinen Gemeindegliedern. Im vergangenen Jahre hatten sie Kirche und Schule kräftig unterstützt. — Donnerstag den zweiten Februar wird der Altar-Verein unter Mitwirkung der Sängler ein Card Party und Basket Social zum besten der Kirche veranstalten. Alle freundlichst eingeladen. Die Damen werden einen schmachtigen Lunch servieren. — Herr Alf. Schmidt, ein Pioneer im Peace River Distrikt, war einige Tage hier bei seiner Mutter und Schwester auf Besuch.

— Fred Lobsinger hat sich nach Britisch Columbia begeben um seine dort wohnenden Geschwister zu besuchen.

— Anton Fischer hat sich in Königs-ville eine Ecklotte gekauft und darauf eine kleine Wohnung errichtet. Im Frühjahre gedenkt er eine geräumigere zu bauen.

Ausland.

Berlin. Die beiden Gesetze für Elsaß-Lothringen, die dem Reichstage alsbald zugehen sollen, enthalten im wesentlichen folgende Bestimmungen: Der Statthalter wird vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers ernannt. Bundesrat und Reichstag scheiden als Faktoren der Landesgesetzgebung Elsaß-Lothringens aus. Es sind zwei Kammern vorgezogen. Der ersten Kammer gehören 18 Vertreter kraft ihres Amtes oder auf Grund berufsständischer Wahl an; ebenso viele ernannt der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats. Die zweite Kammer geht hervor aus allgemeinen direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung. Wahlberechtigt sind alle männlichen reichsangehörigen Elsaß-Lothringens, sofern sie über 25 Jahre alt sind und in der Gemeinde oder in dem Wahlkreis drei Jahre wohnen (oder bei einjährigem Wohnsitz entweder ein Grundstück besitzen oder ein stehendes Gewerbe oder eine Landwirtschaft selbstständig betreiben oder ein öffentliches Amt bekleiden oder als Rechtsanwalte oder im Schul- oder Kirchendienst tätig sind. Wahlberechtigten über 35 Jahre stehen zwei Stimmen, über 45 Jahre drei Stimmen zu. Die Zahl der Abgeordneten zur Zweiten

**THE HUMBOLDT HOTEL.**  
stetige munde Bedienung. Gste und gute Getränke an der Bar.  
— Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. —  
Archle Power, Eigentümer.

**HOTEL MÜNSTER**  
John Weber,  
Eigentümer.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

**King George Hotel**  
H. A. Green, Eigentümer.  
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer  
WATSON, SASK.

**Bon's Hotel**  
Abolf Schmann, Eigentümer.  
Gde. 10. Rue und Chier Str.  
(Am Blvd. östlich von Grant Str.)  
Regina Sask.

**Victoria Hotel**  
Regina  
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Galtzow und des Nordwesten.  
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer, Saubere Zimmer, möblierte Treille die besten Getränke aller Kegelhahn & Billardhalle.

**KLASEN BROS.**  
Händler in allen Sorten von  
**Baumaterialien**  
Agenten für  
Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Freurechen und Wägen  
Geld zu verleihen auf verbesserte Formen.  
DANA, SASK.

**HUMBOLDT**  
Fleischergeschäft  
Stets frische selbstgemachte Würst an Hand  
Fettos Vieh zu Tagespreisen gekauft  
John Schaeffer

**Eisenwaren & Maschinerie**  
Schwere und Spelt Eisenwaren  
Kesseln, Kanges u. Furnaces  
De Laval Rahm Separatoren  
Caldredge B Nähmaschinen  
Windmühlen, Futtermühlen  
Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen  
Wir haben eine wohlaustrüstete Klempnerrei. Agenten der berühmten Maschin Harris Maschinerie. Besucht uns.  
**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - SASK...

Wünsche  
kaufen beständig ein  
die mit uns  
el treiben  
Ihre Artikel bereiten  
gegenstände welche in  
sind erstklassig.  
ale & Sohn  
von vollständigen  
schaften u. s. w.  
Tarante  
Central  
y Co., Ltd.  
og 46...  
ldt, Sask.  
anten von  
iger Butter  
Ihren Rahm zu  
exzellen die höch-  
für Butterfett,  
wie Sommer.  
um uns um Auskunft.  
Andreasen,  
nager.  
u verlesben.  
urgen Termin auf ver-  
d, zu 8 Prozent Zinsen.  
ung.  
n, Box 46, Humboldt.  
en auf verbesserte Form-  
billigsten Malen. Feuer-  
sicherung. Bürgerpapiere  
Spricht bei mir vor  
nd Sonntag Nachmittag  
ten, Bruno Sask  
erbilder  
ten an die lieben  
orbenen..  
ertigt in der Office  
des —  
TERS BOTE  
Saskatchewan  
nniert  
uf den —  
ters Bote."



Es bezahlt sich, bei uns einzukaufen. Um Platz zu machen für neue Ankömmlinge und Frühjahrs-Waren offerieren wir folgende besondere Bargains:

Sturmsichere, mit Wolle gefütterte Mäntel, mit hohem Kragen, aus eingewicktem Tuche fabriziert, sonstwo verkauft zu \$6.00, bei uns \$4.—
Schafpelzröcke aus Dack, Leder besetzte Taschen, sonstwo verkauft zu \$7.00, bei uns \$5
Schafpelzröcke — Corduroy die besten, die gemacht werden, sonstwo verkauft zu \$8.00 und 9.00, bei uns \$6.—

Ol-Sardinen, 5 Kan. 25c
Condensierte Milch 10c
Alle Sorten Tabak, 3 für 25c
Ausgezeichneter Ceylon Thee 3/4 Pfund für \$1.—
Und nebenbei bemerkt, wenn Sie diesen Thee irgendwo duplizieren können, dann geben wir Ihnen ihr Geld zurück und der Thee gehört Ihnen.

Ueberhaupt unser Laden ist vollgepfropft mit Bargains in allen Departements und Sie werden Geld sparen, wenn Sie uns besuchen.

St. Gregor Mercantile Co.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das Council für Local Improvement District No. 370 die folgenden Herren zu Pfandstallhaltern für 1911 ernannt hat, und daß der Pfandstall auf der Viertel Sektion gehalten wird, welche hinter den betr. Namen steht.

Div. No. I Tp. 37 und südliche Hälfte von Tp. 38 R. 22 Paul Thiemann, R. E. 1/4 28-37-22 W. 2. M.

Div. No. II Tp. 37 und südliche Hälfte von Tp. 38 R. 23 Peter Borschowa, R. W. 1/4 16-37-23 W. 2. M. Joseph Lemmerich, S. W. 1/4 4-38-23 W. 2. M.

Div. No. III Tp. 37 und südliche Hälfte von Tp. 38 R. 24, George Hepp, S. W. 1/4 12-37-24 W. 2. M. Math. Konner, S. W. 1/4 12-38-24 W. 2. M.

Div. No. IV. Nördliche Hälfte von Tp. 38 und Tp. 39 R. 22, Ludwig Jaeb, S. W. 1/4 21-38-22, W. 2. M.

Div. No. V. Nördliche Hälfte von Tp. 38 und Tp. 39 R. 23, Hermann Ossendorf, R. E. 1/4 10-39-23 W. 2. M.

Div. No. VI. Nördliche Hälfte von Tp. 38 und Tp. 39 R. 24, Hermann Lute, R. W. 1/4 2-39-24, W. 2. M.

Für Local Improvement District No. 370.

Nikolaus Engeler, Sekr.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.

Village of Muenster.

ABSTRACT STATEMENT

for 12 months ending Dec. 31, 1910.

RECEIPTS

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Cash on hand, Current Taxes, Poll Tax, Dog Tax, Licenses, Loans, Debenture Receipts.

Total 3134.15

EXPENDITURES

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Salaries, Debenture Payments, Postage, Printing, Sundry Payments, Street Work, Fire Apparatus, Cash balance.

Total 3134.15

ASSETS

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Uncollected Taxes, Bal. Cash on hand.

Amount of debentures \$2500.00.

Net assessment \$44,825.00.

Rate: ten mills.

I certify that this statement is correct.

HENRY BRUNING, Auditor.

PETER WEBER, Sec.-Treas.

Kammer beträgt 60. — In Straßburg und in andern Teilen von Elsaß-Lothringen fanden am 8. Jan. zahlreiche und große von den Sozialisten und Freisinnigen veranstaltete Demonstrationen gegen die vom Bundesrat bereits angenommene Verfassung für Elsaß-Lothringen statt. Das Reichstagsmitglied Bernhard Boehle forderte in einer Rede die republikanische Regierungsform. Die Demonstranten zogen durch die Straßen, ohne daß sich ernstliche Ausschreitungen ereigneten. Ähnliche Demonstrationen werden aus Mühlhausen, Neß, Colmar und andern Orten berichtet. Die die Umzüge begleitenden Musikkapellen spielten sozialistischen Weisen und die Teilnehmer sangen revolutionäre Lieder.

Verkauf

mit außerordentlichen Bargains

Wir hatten das Glück, einen großen Vorrat drunten im Osten von den Fabrikanten zu ausnahmsweise niedrigen Preisen zu beziehen, zu Preisen weit, weit unter dem Kostenpreis der Fabrikation, und wir überlassen Ihnen den Nutzen davon. Achten Sie auf die Preise.

Groceries:

Achtung! Diese Preise für Groceries haben nur während des Ausverkaufes Geltung.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Corn Mehl, Bestes Mehl, Jam, Syrup, Royal Crown Seife.

Achtung! Diese Preise für Groceries haben nur während des Ausverkaufes Geltung.

Männerkleider u. Fußbekleidung

Männerröcke, Bedford Cord, Madinaw lining, Corduroy Kragen, regelm. Preis \$5.00, jetzt \$2.75

Männerschuhe, alles Filz " " 3.50, " 1.50

Filzschuhe mit Leder für Männer " " 3.50, " 1.68

Schafpelz Moccasins 1.50, " 75c

Wollene Muffler für Männer 65c, " 30c

Schwarze Socken für Männer, reine Wolle, 50c, " 30c

Braces, regelm. Preis 35 bis 60c " 25c

Hirschlederne Handschuhe (gauntlet) für Männer mit ein-gelegter Wollle, regelm. Preis \$1.75, zu 90c

Ueberzieher für Männer zum halben Preis.

Schafpelzröcke zum Kostenpreis.

Damenkleider.

Schwarze Coney Pelz Damerstolen für den Hals, regelm. Preis \$4.25, zu \$1.95

Winterrock für Mädchen, beste Qualität Tuch, durchweg mit Wolle eingelegt, regelm. Preis \$5.00, zu \$1.95

Winterrock für Fräulein, nach der neuesten Mode herrlich gemacht von guten Stoffen, regelm. Preis \$7, zu \$2.95

Wollene Coques für Knaben und Mädchen, regelmäßiger Preis 35 und 45c, zu 20c

Gestricke wollene Clouds (auch fascinators genannt), regelm. Preis 45c, zu 25c

Kindersocken, reiner Kaschmir, einige mit seidenen Zehen und Fersen, in schwarz und rot, regelmäßiger Preis 25c, jetzt 2 Paare zu 35c

Schwere Winter-Kopf-Schawle aus Tuch für Damen, wert \$2.75 bis \$4.50, zu \$1.45

Lampen, regelmäßiger Preis von 50 bis 75c, zu 35c

Wir haben noch viel mehr Bargains, die hier nicht alle angeführt werden können.

Kommen Sie und sehen Sie!

Der Ausverkauf beginnt am Montag, den 30. Januar, und dauert zwei Wochen.

Cates, Bruser & Co.

Humboldt, Sask.

Zweiter



Die erste...

7. Jahrgang

Das M...

O Mutterherz, weißt du von Gott... Die Seele zwar... Von dir des Kindes... Dein Fleisch und... Ein Samenorn in... Nach Gottes Rat... Das Pflänzlein bl...

O Mutterherz, weißt du ein Kind... Da weißt du viel... Von Last und Sch... So nah der Tod... Da oft du mußt e... Da nah auch er, d... Er läßt das Leid...

O Mutterherz, wie... Ihm nun dafür zu... Und bis zu deinem... Zu Gottesfurcht... Dir ist vertraut... Wird ja des Hau... Durch Weis und... Die Frömmigkeit...

O Mutterherz, n... Verharrest du so... Dann wird dir e... Der Herr des Hi... Denn Gottes Ge... Du wirst in Sch... Doch selig sein... Das Reich des S...

Der

Roman aus der...

von A...

So...

„Auf die... müssen geheit... Gewalt geheit... Kirbenzäune... fort. „Der... den müssen... größer wird!... Jetzt ist's red... Kriesmüllerin...



# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. ten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. ten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vatern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang Nr. 49

Münster, Sask., Donnerstag, den 26. Januar 1911.

Fortlaufende No. 361

## Das Mutterherz.

O Mutterherz, welch heilig Amt  
Ist dir von Gott gegeben!  
Die Seele zwar vom Himmel stammt,  
Von dir des Kindes Leben!  
Dein Fleisch und Blut, — in dir es ruht,  
Ein Samentorn im Werden.  
Nach Gottes Rat die Stunde naht,  
Das Pflänzlein blüht auf Erden.

O Mutterherz, welch ernste Zeit,  
Wo du ein Kind wirst tragen!  
Da weißt du viel von Lieb und Leid,  
Von Last und Schmerz zu sagen!  
So nah der Tod, so schwer die Not,  
Die oft du mußt empfinden,  
Da nah auch er, dein Gott und Herr, —  
Er läßt das Leid verschwinden!

O Mutterherz, wie groß die Pflicht,  
Ihm nun dafür zu denken,  
Und bis zu deinem Tode nicht  
In Gottesfurcht zu wanken!  
In Gottesfurcht zu wanken!  
Dir ist vertraut, durch dich gebaut  
Wird ja des Hauses Segen, —  
Durch Werk und Wort sollst fort und fort  
Die Frömmigkeit du pflegen.

O Mutterherz, wie groß dein Lohn,  
Verharrest du so im Leben,  
Dann wird dir einst gar schöne Kron'  
Der Herr des Himmels geben.  
Denn Gottes Geist dir ja verheißt:  
Du wirst in Schmerz gebären,  
Doch selig sein, weil Kinder dein  
Das Reich des Himmels mehren!

## Verkauf.

Roman aus dem vormärzlichen Wald  
von Anton Schott.

Fortsetzung.

„Auf die Mühl' hinunter hat  
müssen geheiratet sein, mit Teufels  
Gewalt geheiratet sein,“ fährt der  
Kürbenzäuner im höchsten Aerger  
fort. „Der Bub hat verkauft wer-  
den müssen, daß das Heiratsgut  
größer wird! Jetzt habt ihr es!  
Jetzt ist's recht. Der großmächtigen  
Riesmüllerin Bruder geht mit dem

Heigel. Alles rächt sich auf dieser  
Welt, und jedem wird nach seiner  
Münz gewechselt.“

„Doch!“ schreit die Kürbenzäune-  
rin auf. „Un s gäbest jetzt alle  
Schuld? Und so eine Red' in dem  
Unglücke? Versünde dich nicht,  
sag' ich dir!“

„Versünden?“ lacht er hart her-  
aus. „Ich hab' mich in dem Falle  
gerade nur einmal versündet.“  
Seine Stimme und sein Lachen  
klingen geradezu scheussam unheim-  
lich. „Zu allem Anfange ist sel ge-  
sehen. Statt daß ich eurem Neben  
und Raunzen nachgegeben habe,  
hätt' ich sollen ein hübsch paar  
Trümmer Holz in Bröckel schlagen  
an euch. Jetzt ist's zu spät, und  
jetzt nutzt es auch nichts mehr.“

Er stößt ein ihm vor den Füßen  
stehendes Schemel von sich und be-  
gint in der Stube auf und ab zu  
rennen, und alle Augenblicke ringt  
sich ein schwerer Seufzer von seiner  
Brust. Mit dem Heigel gehen!  
Sein Bub ein ... Räuber! Ein  
eigentümliches Etwas schwebt ihm  
wie ein großes, kohlschwarzes,  
dräuendes Gespenst vor, aber seine  
Gedanken sind außer Stande, es  
ganz zu erkennen. Wie müde, ab-  
gehezte Greise schleichen sie sich die-  
sem Etwas entgegen.

„Wenn ihn der Herrgott wieder  
auf den rechten Weg führen täte,  
... wir könnten einen Bittgang  
machen zum Arberkirchel ... zu  
Ehren der heiligen Mariahilf“,  
schlägt die Müllerin vor.

„Ja, wirklich! Ein Kreuz tät' ich  
schleppen vom Turmhofe an bis  
hinauf,“ verspricht die Kürben-  
zäunerin. „Nur wieder wenden  
und umkehren! Nur gerade das  
nicht! Und wenn uns der Bub  
sein Lebtage nimmer ... mit kei-  
nem Auge mehr anschauen täte,  
keine Klage käm' über meine Lip-  
pen. Nur gerade das nicht!“

„Wer: wir?“ fragt der Kürben-  
zäuner zwischen Lachen und schlecht

unterdrücktem Wehleide. „Ich? ihr zwei!  
Ich geh' euch schon nicht mit. Ihr  
zwei seid schuld daran, ihr könnt  
hingehen, wohin ihr wollt. Ich  
... keinen Schritt mit euch.“

Etwas wie der Gleichmut eines  
Verzweifelnden überleidet ihn,  
und es sieht einer Schadenfreude  
hübsch ähnlich. Das sein Sinnen  
und Grübeln allweil wieder zurück  
schnellt in die gleiche Schwelbe, und  
es ist vielleicht das Beste für ihn zu  
dieser Stunde. So ein Schlag  
wäre recht gut im Stande, einen  
außer Hand und Band zu bringen  
und ihn in kurzer Zeit zum hellen  
Karren zu machen. Wäre nicht  
das erste Mal ... Sein Bub ein  
— Räuberskerl!

Bei der Kofel, der Riesmüllerin,  
ist es wohl weniger die Sorge um  
den Bruder, und lediglich dessen  
Tun und Ruf, als Scham und  
Zorn, weil ihr, ihnen allen dies  
widerfahren und angetan worden.  
Die Zeit über, die sie verheiratet  
ist, haben sie sich recht gut gewerkt,  
haben die übernommenen Schulden  
abgezahlt und dank ihrer Arbeit  
und Sparsamkeit als auch der Mü-  
heerei des Riesmüllers hübsch ein  
paar Bagen bares Geld erworben,  
und sie erfreuen sich in dieser Be-  
ziehung eines Ansehens und einer  
Achtung wie hübsch ein Bauer.  
Und jetzt das! Das ärmste Inweib  
wird mit Fingern auf sie weisen;  
der ihr Bruder geht mit dem Hei-  
gel! ... Wie die Leute reden, hat  
sie ja heute schon gehört. Aber  
was soll oder kann eins dawider  
tun?

Voll Scham, Zorn und schlecht  
verhaltener Wut macht sie sich wie-  
der auf den Heimweg und greint  
und schimpft halblaut über den  
Bruder, der isten allen dieses  
Schandstückel angetan, und über  
den Vater, der die Wahrheit so un-  
verblümt und trocken heraus jagt  
und die Schuld ihr und der Mutter  
zuschiebt. Allweil: ihr zwei ...

Kein anderes Wort ver-  
mag er nicht zu hören von ihm.  
Und wenn er nicht mitgetan hätte,  
ich wär' es nicht möglich gewesen und  
nicht gegangen. An das denkt er  
nicht, und darauf läßt er es nicht  
ankommen.

Am meisten aber quält sich die  
Kürbenzäunerin ab über den Schlag  
... Als sie selbes Mal diesen Plan  
ausgeheckt, hätte sie sich nie und  
nimmer träumen lassen, daß aus  
der Saat solche Frucht erwachsen  
konnte. Werden ja in jedem der  
neun tumischen Gerichte alle Jahre  
ein oder zwei der jungen Burschen  
zusammengefangen und als Mit-  
steuer nach Bisset zu den Soldaten  
abgeliefert; den trifft es und den

auch, was sollte da so Besonderes  
daran sein; und wenn sie des Kür-  
benzäuners Buben einmal erwicht-  
ten, sangten und einlieferen? Wer  
konnte dafür gutsehen, daß er ihnen  
einmal in die Augen tröcke, sie ihm  
zu Leibe gehen, ihn sangen und  
fortführen würden? Seine Jahre  
mußt er genau so herunter jagen,  
und kein Mensch hatte etwas davon.  
It's da nicht viel geschiedter, man  
trägt ih' einfach im Geheimen an,  
wenn so und so viel gezahlt wurde  
dafür, und dem Trudl ist sel Geld  
ein großer Beheft. Recht ist es  
freilich nicht, aber da mein! Wenn  
eins bei allem, was es vor hat oder  
tun will, allemal erst lange fragen  
und grübeln wollte, ob es so ganz  
recht ist oder nicht, wie wen län es  
denn da? ... So hat sie gefonnen  
und alles wäre ganz glatt und gut  
gegangen und auch jetzt hatte nichts  
geheht, jetzt schon gar nimmer,  
wenn ... der Bub nicht über den  
Unglückszettel gekommen wäre.  
Dante der Wsch nicht gleich zerissen  
oder verbrannt werden können?  
Aber so ist er schon, der ... der  
alte Sonderling, daß er jedes Flet-  
tel Papier, das ihm unter die  
Hände kommt, aufhebt und ...  
wieder aufhebt, als wär' es wer

... der Bub nicht über den  
Unglückszettel gekommen wäre.  
Dante der Wsch nicht gleich zerissen  
oder verbrannt werden können?  
Aber so ist er schon, der ... der  
alte Sonderling, daß er jedes Flet-  
tel Papier, das ihm unter die  
Hände kommt, aufhebt und ...  
wieder aufhebt, als wär' es wer







sammen; um den Michel ging' ich, wenn ich ihn finden konnt'."

"Ja, daß ich frage: Ist's denn wirklich wahr, daß er ... mit dem Heigel geht?"

"Wahr! Was weiß denn ich! Geredet wird's ja. Mehr wissen wir auch nicht. Und jetzt' ging ich halt ..."

"Der Mensch! Der Mensch! Wundert und entsetzt sich auch das Dirndl. Was dem auf einmal eingefallen ist? Was hat's denn ...? Wegen nichts und wieder nichts, meinet' man, ließe sich einer doch nicht so weit."

"Ueber den Zettel ist er uns gekommen. Weißt ja, wie ... wie ihn halt dein Vater für ... das Soldatenleben gekauft hat. Wirft ja darum wissen."

"So? Das hab' ich schon lange gefürchtet, daß er einmal erfährt davon, aber daß er ... so kurz gebunden wäre, nein, das hätt' ich mir nie nicht vorgestellt."

"Gefürchtet?" fragt der Kürbenzäuner und schaut das Dirndl groß an. "Hat etwan dein Vater ... auch ..."

"Ja, was geht das u n s an?" hastet sie heraus und wendet sich zum Weitergehen. "Schaut halt, daß Ihr ihn findet und heimbringt, Kürbenzäuner! Und recht viel Glück dazu!"

Er stapft weiter. Im Walde oben ist das Wetter ruhiger! vom Schneetreiben ist nichts zu spüren, und nur durch das Geäste und Gewipfel des Waldes brauset und tobet der Wind und schlägt grüne Zweiglein, dürre Tannzapfen und abgestandene Holzstücke herunter. Er sinnt in seiner Weise weiter, zerzt die Hoffnung gewaltsam herbei und streitet die auftauchenden Zweifel beharrlich zurück.

So kommt er vor das einschichtige Wirtshäusel mitten im Walde.

Ein wildbärtiger Kerl steht in der Haustüre und dampft wie ein Kohlhäufen. Der schaut ganz so ans wie einer von des Heigels Raubergesellen, und der kann vielleicht auch um den Heigel und seine Leute wissen.

Schüchtern tritt er auf den Bärtigen zu.

"Du, Mann," redet er ihn an, "kannst mir nicht sagen, wo ich den Heigel finde?"

"Den Heigel?" lacht der kurz auf. "Zu was brauchst denn ... diesen Menschen? Brauchtest gewiß Geld, Bauernluder?"

"Geld? O nein, Mann. Ich weiß, daß er armen Leuten gern aushilft, wenn er kann, aber Geld brauch ich keines."

"Was willst ihm denn nachher?" "Einen Buben hab' ich, und der ... reden die Leute ... wär' ihm unlangst zugerannt. Michel heißt er; ein großer starker Bursche. Den wollt' ich mit heimbringen."

"So? Da bist der Kürbenzäuner, gelt? Hast ihn verkauft wie ..."

ein Kalbel, das nicht recht gut tun will. Gelt? Ich weiß um die Sache und kenn den Burschen. Aber da kommt auf's leere Reß, alter Epizbube. So ein acht Tage wird es her sein, daß der Heigel fort ist und auch dein Michel ... in's Ungarn hinter, hab' ich vernommen ... Sollen einen wissen, dem Schröpfen not ist."

In's Ungarn hinter! Wie wenn ihm einer einen wuchtigen Stoß vor die Brust verlegt hätte, so taumelt der Kürbenzäuner zurück und des Weges wieder heimzu. In's Ungarn hinter! Jetzt ist alles aus und vergebens!

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Besserer Schutz für österreichische Auswanderer.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erschien, wie die Wiener "Reichspost" meldet, am 10. Dez. der vielgenannte preussische Abgeordnete Herr P. P. Cahensly und hatte mit dem Abgeordneten Dr. Gehmann eine längere Unterredung über die soziale Fürsorge für die österreichischen Auswanderer in Nordamerika, die er als sehr mangelhaft bezeichnete. "Abgeordneter Cahensly, der bekannte Auswanderer-Apostel, der eben von einer Reise aus Canada in Europa getroffen ist," heißt es in dem genannten christlich-sozialen Organ, "gab Dr. Gehmann eine Reihe von Daten über die Auswanderer bekannt, welche deren soziale Verhältnisse in sehr traurigem Lichte erscheinen lassen und auch die Tätigkeit des 'Austrian Home' in New York sehr wenig empfehlen. Wir sind dem preussischen Abgeordneten gewiß zum größten Dank verpflichtet, daß er sich der österreichischen Auswanderer so warm annimmt, und es ist auch für die auswärtige Vertretung unseres Staates nicht sonderlich schmeichelhaft, daß ein Reichsdeutscher es ist, der die österreichische Öffentlichkeit über die Lage der österreichischen Auswanderer aufklären muß. Abgeordneter Dr. Gehmann versprach dem Abg. Cahensly, sich der Angelegenheit wärmstens anzunehmen."

Im Anschluß daran verdient hervorgehoben zu werden, daß der österreichische Consul in Cleveland sich der österreichischen Untertanen seines Consularbezirks energisch annimmt.

Vorsichtig. — Sohn (lieft): "Chret die Franen, sie flechten und weben — Himmlische Rosen in's irdische Leben." Vater: "Pit! Nicht so laut, Franz! Wenn Deine Mutter das hört, so ist ja gar nicht mehr mit ihr auszukommen!"

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerbittlich billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuführen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle ... auchhände, die er dem "St. Peters Bote" schenkt, ins Home bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzuschicken gegen Entzahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No 1. Der geheiligte Tag. Ein volles Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten. Imation Lederband mit Goldverfärbung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60.

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eriskommunikanten geeignet, in welchem Gebetsband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts

Prämie No 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit rohem Druck. In Im. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts

Prämie No 4. Key of Heaven. Gutes der besten englische Gebetbuch. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem gemalten Leder mit Goldprägung, Handdecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts

Prämie No 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wappierten Lederband mit Gold- und Karbendruck. Handdecken und feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eriskommunikanten oder Bräutlinge.

nur 50 Cents.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. W. Korr. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 kleinen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in seinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Gebetsband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eriskommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz ans Mutter. Ein prächtiges Gebetbuch für Eriskommunikanten und Bräutlinge. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdrucken geweiht und mit den päpstlichen Ablassen, sowie mit dem Bräutigam ablassen versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei geschickt gegen Entzahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage insenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahres gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabeträge einreichen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.



Großer jährlicher

# Räumungs- = Ausverkauf

## Great Northern Lumber Co., Ltd.

Sie werden zwischen 25 und 50 Prozent sparen, wenn Sie diese Gelegenheit sich zunutze machen. Unser Verlust ist Ihr Gewinn.

Blos die gezeichneten und angezeigten Waren werden verkauft. Jeder Gegenstand, der feil geboten wird, ist mit deutlichen Ziffern gezeichnet.

Wir müssen Platz beschaffen für unsere Frühjahrs-Waren. Unser Raum ist beschränkt und derselbe ist mit Waren überladen. Wir werden daher unseren Vorrat opfern und unsere Kunden den Vorteil ziehen lassen.

### Schlender-Preise nur für bar.

Raummangel erlaubt uns nicht, hier alle Waren und Preise anzuführen. Wir werden alle zu verkaufenden Waren mit deutlichen Zahlen versehen und bezeichnen. Wir führen das Publikum nicht hinter's Licht und machen es glauben, daß wir alles forschaffen wollen. Unser Verkauf wird auf dieselbe Art geleitet werden, wie unser großer Ausverkauf im vergangenen Jahre. Fragen Sie die Leute, die sich bei unserem letztjährigen Ausverkauf beteiligt haben, und sie werden Ihnen von den vorteilhaftesten Geschäften, die sie dabei gemacht haben, zu berichten wissen. Es ist kein fingierter

#### Männer - Anzüge

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$18	\$14.50
15	10
12	8.35
10	7
8.50	6.25
7	4.75

12 Männer - Anzüge, erstklassig, schwarz, wuschel, früher \$16, jetzt \$12.00

**Anaben-Anzüge**, gezeichnet und für den Ausverkauf bestimmt, zu überaus reduzierten Preisen, 79 Paat ausgeführte **Männer- und Knabenbofen** zum Kostenpreis.

**Männer-Hose** mit eingelegetem Schabwels

Stillet \$9.00, jetzt

#### Woll-Hose für Männer:

jetzt	\$38
25	18
20	13
23	18
18	13
40	30
30	23
90	75

#### Männer - Saden

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$6.00	\$4.40
3.00	2.30
4.50	3.00

#### Unterfleider für Männer:

Regelm. Preis	Ausvert.-Preis
\$1.25	1.00
1.00	.70
1.50	1.20
.65	.50
.50	.40

#### Unterfleider für Damen zum Kostenpreis.

Die folgenden Waren verkaufen wir streng nach dem Kostenpreis oder darunter. Mangel an Raum erlaubt es uns nicht, die Preise an-

Damen. Wollcasins für Männer. Heberische mit 2 Schnallen für Kinder. Bektragen für Herren. Muffe aus Pelz für Damen und Kinder. Eine ganze Auswahl an Winter Dress Goods.

#### Spezialität:

Das milde und angenehme Winterwetter bis Neujahr ist schuld daran, daß wir eine Ueberzahl an Waren haben. Doch mag die Ursache was immer für eine sein, wir sind beschränkt an Raum und müssen daher die Winter-Waren los schlagen ohne Rücksichtnahme auf die Preise. Alle Waren, die wir beim Ausverkauf feil bieten, sind echt, musterhaft und erstklassig, die einen Wert repräsentieren gleich 100 Cents zum Dollar. Es wurden keine billigen und wertlosen Waren angeschafft extra für diesen Ausverkauf. Unser letztjähriger Ausverkauf war ein großartiger Erfolg und unser Trachten zielt darauf hinaus, den diesjährigen Ausverkauf zu einem noch größeren Erfolg zu machen. Und

fein.

Jedermann ist willkommen, ob er unser Kunde ist oder nicht. Wir überlassen es Ihrem eigenen Urteile, ob unser Aus-

... haben unser Geschäft







Ein Abjagebrief

( Ein Leser aus Baiern schickt dem „Bucklasten“ folgenden echten Brief vom 6. November 1910, den ein dortiges Mädchen an ihren ungetreuen Viehhaber, einen Steinarbeiter, geschandt hat.)

So muß ich den Tag erleben, wo Treue und Liebe ein Ende hat. 1000 Seufzer steigen aus meinem Herzen heraus, wenn ich denke an mein trauriges Herz, welches jetzt von Dir getrennt ist.

Aber was soll ich mir denken von einer falschen Liebe, was soll ich Dir schreiben von Deinen lügerhaften Worten, weicht Du nicht mehr den Eidswur, den wir beim letzten Abschied genommen, an welchen Du Dich gebunden hast, hast Du die unschuldigen Küsse, die wir einander gegeben, vergessen? Erwinnere Dich an unsere Zusammenkunft, an jene Worte, die ich Dir oft an's Herz legte, aber leider Du hast meine Liebe mit Füßen getreten, unsonst ist alles, Du hast den Schwur unserer Liebe gebrochen und und mit Füßen getreten. O Du miserables Rindvieh! Wärest Du bei mir geblieben!

Nun so wandle hin auf dem Pfad Deiner Sinne und suche, was Du findest. Lebe wohl und verzeihe mir, wenn ich Dich beleidigt habe, da ich Dir nicht persönlich abbitten kann, was mein größter Wunsch wäre. Es wäre besser gewesen, wenn ich eine Eidechse geworden wäre, so hätte ich Dich wenigstens nicht kennen gelernt; jetzt ist mein Lieben und Sterben noch zu früh. Ich möchte verwünschen den Augenblick, wo ich Dich das erste Mal gesehen habe. Du schändliches Luder Du; Du bist der einzige, welcher mir diese Ruhe raubte und mein Glück zerstreute. Der Drache der Hölle soll Dir durch's Herz fahren.

Du bist das Laster, von dem der Prophet Daniel geweissagt hat: die feurigen Geister der Hölle sollen auf Dein Haupt glühende Kohlen streuen. Auf Deiner Brust soll eine Schlange spielen und auf lauter Radelspitzen sollst Du nach Trautheim gehen mit der Kellner Anna. Nirgends sollst Du Ruhe finden. Dornen und Disteln sollen Deine Ruhe sein. Auf Deiner Nase soll sich der rote Sempel sein Nest bauen und Dein Leben lang sollst Du Abscheu vor der Menschheit haben. Ich will nichts mehr von Dir wissen. Wenn Du mir treu geblieben wärest, hätte ich Dir um der ganzen Welt keinen solchen Brief geschrieben. Eilig fahre hin, Du jehziger Wahn, und warte, bis Dir die Geister der Hölle die Haare ausreißen. Jetzt nimm die-

sen Brief und laufe von einem Steinbruch zum andern. Steht Dir schöner an, als alle Sonntag mit einer andern zu gehen. Du kannst nicht gefoppt werden, denn wenn Dich die Kellner Anna abwischt, gehst Du zur Wirtsmagd. Ich schicke Dir dabei die Karte von Nürnberg. Es hat mich sehr gestreut, daß Du in so weiter Ferne an mich gedacht hast. Aber leider habe ich von Deinem Geburtsort keine erhalten. Brauche ich auch diese nicht. Kannst diese hinschicken, wo die andern hingekommen sind. Ich möchte Dich noch dringend ermahnen, Deinem Versprechen nachzukommen und mir zu geben, was mir gehört. Denn es ist so viel jetzt, als wenn wir uns nie gekannt hätten. Mit einer solchen Schmierkäse will ich nichts zu tun haben.

Ich schließe mein Schreiben und verbleibe in aller Hochachtung  
Genzl Turf.

Was heißt Modernist sein?

Da eben viel die Rede ist von Modernisten und Modernisten - Eid, so wird es unsere Leser interessieren, darüber Aufklärung zu erhalten. Auf die Frage: „Was heißt Modernist sein?“ antwortet Herr Prof. Dr. Gisler in Chur im neuesten Hefte der „Schweizerischen Rundschau“ anschließend an die Bestimmungen des päpstlichen Rundschreibens „Pascendi“:

„Modernist sein heißt bestreiten daß es irgend eine religiöse Erkenntnis gebe, die mit der Wirklichkeit übereinstimmt, heißt jede objektiv wahre, unberendliche, immer und überall gültige religiöse Wahrheit in Abrede stellen, heißt behaupten, Gott und die ganze überweltliche Wahrheit könne in keinem, auch nicht im geringsten Punkte von uns wirklichkeitsgetreu erfaßt werden. Modernist sein, heißt bekennen: jede religiöse Wahrheit sei nur relativ wahr, d. h. für mich, für hier und heute; vielleicht schon morgen sei alle religiöse Wahrheit in Fluß und Entwicklung, in Wandel und Wechsel. Modernismus ist in erster Linie religiöser Relativismus.“

In zweiter Linie ist der Modernismus religiöser Subjektivismus oder Immanentismus, d. h. alles Religiöse und alle Religion, die natürliche wie die übernatürliche hat ihre eigentliche und tiefste Quelle im eigenen Selbst des Menschen; alle religiösen Kräfte, die erzeugenden wie die aufnehmenden Kräfte der religiösen Handlungen, Gaben und Güter wurzeln ganz und gar oder doch der entscheidenden Hauptsache nach in unserem Innern; hier, nämlich

im Strudel des blinden, religiösen Instinktes, religiöser Erfahrung und Bedürfnisse wird die Religion geboren; allein oder doch in entscheidender Weise von hier aus empfängt sie Anstoß und Richtung, Leben und Vollendung. Dem Wirken und der Stimme Gottes begegnet die Seele ausschließlich nur in ihrem Innern; Gegenstand und tiefsten Beweggrund ihres religiösen Glaubens und Gehabens zieht die Seele aus ihrem eigenen Schooß; eine von außen an den Menschen herantretende Einwirkung Gottes gibt es nicht. Religion ist ein bloßer Ausfluß des Innenlebens, ein bloßer Ausfluß des Innenlebens, zur Erfassung Gottes und der religiösen Werte im Innern des Menschen ist das Gefühl.

Damit fällt alles Übernatürliche: Glaube, Offenbarung, Christus, Kirche, Sakramente, hl. Schrift. Auch alle natürliche Religion wird aufgelöst: nirgends mehr ein fester Pol im Gebiet der Religion. Damit wird der Modernismus wirklich die Sammelstätte, der Inbegriff aller wirklichen und möglichen Häresien (Irrlehren).

\* \* \* \* \*

Wie notwendig und providentiell das Erscheinen der Enchiklika „Pascendi“ gewesen ist, könnte durch nichts schlagender bewiesen werden, wie durch das Benehmen ihrer Gegner. Überschaun wir ihre Reihen: Vom traffen Unglauben bis zum Reformkatholizismus ist alles darüber in Alarm geraten. Und wo immer sich vom falschen Reformmentum nur ein Stäubchen in den Gemütern festgesetzt hatte — das päpstliche Schreiben hat es an den Tag gebracht. So mußte es kommen. Wenn wie der Heiland selbst, so ist auch sein Statthalter „gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Isreal und zum Zeichen, dem widersprochen wird . . . auf daß die Gedanken vieler offenbar werden“.

Eine anglikanisch-theologische Zeitschrift schrieb kurz nach Erscheinen der Enchiklika „Pascendi“ folgende Worte: „Engherzige Feindseligkeit gegen das Papstum muß dem aufrichtigen Verlangen Platz machen, sich mit der großen Gemeinschaft zu vereinigen, welche so getreulich den historisch überlieferten Glauben verteidigt . . . Man müßte blind sein, wenn man den ungeheuren Einfluß unbeachtet ließe, den die jüngste Tat des Papstes zugunsten des Glaubens geübt hat.“ So spricht ein protestantisches Kirchenblatt. Haben da nicht die Katholiken alle Ursache, zum Papstum, dem Hord des Glaubens, mit Verehrung und Dank im Herzen emporjubeln?

Humoristisches.

Ein originelles Heiratsgesuch findet sich in einem sächsischen Blatte: Ich wünsch ein Weib von mittlerer Art,

Nicht allzu plump, nicht allzu zart, Nicht allzu jung, nicht allzu alt, Nicht allzu heiß, nicht allzu kalt, Nicht allzu groß, nicht allzu klein, Nicht allzu hart, nicht allzu weich, Nicht allzu arm, nicht allzu reich, Nicht allzu lübn, nicht allzu blöd, Nicht allzu frei, nicht allzu spröde, Nicht allzu klug, nicht allzu dumm, Nicht allzu laut, nicht allzu stumm. Ich wünsch' ein Weib, das mich als Mann

Bis in das Alter lieben kann. Nicht eines, das an Ahnen reich, Nur mit an Gut und Blute reich; Ein Weib, das für die Tugend brennt, Nicht alle seine Gaben kennt; ret,

Zuerst des Mannes Willen ehret, Das mit der Wirtschaft wohl vertraut Stets auf den Ruhm der Küche schaut,

Ein Weib, als Krone für den Mann, Die sammeln und was sparen kann, Auf's Wohl des Hauses nur bedacht, Nicht nascht und keine Schulden

Ein Weib, das was sie auch begehrt macht.

Ein Weib, das sich auf das Haus beschränkt. Und nicht bloß an Vergnügen denkt, Nicht bald im Staat und bald im Schmutz,

Nur Sonntag glänzt im Flitterputz; Ein Weib, das Schwächen übersieht Und selbst aus Unkraut Honig zieht, Das lieber Unrecht trägt als tut, Und nie verliert den heitern Mut.

Ein Weib, das teilend Freud und Leid, Ihr Brod ist mit Zufriedenheit.

Beider hat der weltersahrene, Wenn auch etwas grobe Redakteur gleich hinzu gedichtet:

Sollst du ein solches Weiblein finden,

So würdest du mich sehr verbinden, Wenn du mir sagtest: wie und wo? Denn alle jetzigen sind nicht so.

\* \* \* \* \*

Heimgelichtet. — Ein älterer Herr, der in einer Restauration sein Abendessen nimmt, wird von einem jungen gedenshaften Menschen durch allerlei alberne Fragen belästigt, so daß er sich kaum mehr Rat weiß. Der Schwärzer läßt sich durch des Herrn Einfaltigkeit nicht zum Schweigen belehren. Schließlich sagt er: „Ah, Sie essen Bachhühner! Die esse ich am liebsten in Sauce — und Sie?“

„In Ruhe!“ war die Antwort.

Großherzige Stiftregenten von

Ein Freund in W. folgenden Bericht an Zeitung mit der Bitte:

Se. Kgl. Hoh. der an den k. Kriegsmin. Infanterie Frhrn. v. des Allerhöchsten Patet:

„Bierzig Jahre für die Bayerische Armee reißten Kämpfen um weiße ihrer Kriegstüben den Opferwilligkeit hiedurch die stete Daterlandes gesichert jetzt in Meinem neu auf jene große Zeit sich Meinen Herzen auch Meinerseits derbarkeit, sowie Meinung für die im Krieg bewährte Pflichttreu Mannschaften der baren Ausdruck zu Ich hiermit den B. Mark zur Verfügung 100,000 Mark zur bedürftiger Kriegs Feldzug 1870-71, zügen früherer u 100,000 Mk. als Stiftung zur Erri lungshaus für Di und Mannschaften sollen.“

Ich ersuche Sie minister Freiherr v Entwurf des Stifts Erholungsheim zu gen der Verteilung 100,000 Mark an die sich die Fürsor Kriegsveteranen im Benehmen mit des Innern das Die K. Hofass des Betrages von wiesen.

München, d. 2

Pr

\*

Eine hochherzige Weihnacht an die große B erus Regent de den Sabentisch. eines gottgegn Fürsten klarer in jene Zeit, da künftigen Rel Generalfeldzeu Armes auf den platz zur Waffe te des preussis chen Fürsten g Freud und L pen hat er im zwei Söhne treten ihm all Augen: Rot, und Wunden,



Großherzige Stiftung des Prinzregenten von Bayern.

Ein Freund in Watson sendet uns folgenden Bericht aus einer deutschen Zeitung mit der Bitte, ihn zu veröffentlichen:

Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent hat an den k. Kriegsminister General der Infanterie Frhrn. v. Horn nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben gerichtet:

Bierzig Jahre sind verflossen, seit die Bayerische Armee in schweren ruhmreichen Kämpfen unvergängliche Weise ihrer Kriegstüchtigkeit und hingebenden Opferwilligkeit erbracht und sich hiedurch die stete Dankbarkeit des Vaterlandes gesichert hat. Wenn ich jetzt in meinem neunzigsten Lebensjahre auf jene große Zeit zurückblicke, drängt sich meinem Herzen das Bedürfnis auf, auch Meinerseits dem Gefühle der Dankbarkeit, sowie Meiner vollen Anerkennung für die im Kriege und im Frieden bewährte Pflichttreue der Offiziere und Mannschaften der Armee erneuten sichtbaren Ausdruck zu geben. Darum stelle ich hiermit den Betrag von 200,000 Mark zur Verfügung und bestimme, daß 100,000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen aus den Feldzügen 1870-71, sowie aus den Feldzügen früherer und späterer Jahre, 100,000 Mk. als Grundstock einer Stiftung zur Errichtung eines Erholungsheims für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Verwendung finden sollen.

Ich ersuche Sie Mein lieber Kriegsminister Freiherr von Horn, Mir den Entwurf des Stiftungsbriefes für das Erholungsheim zu unterbreiten und wegen der Verteilung der Spende von 100,000 Mark an die Vereinigungen, die sich die Fürsorge für hilfsbedürftige Kriegsveteranen zur Aufgabe machen, im Benehmen mit dem Staatsminister des Innern das Weitere zu veranlassen. Die K. Hofkasse ist zur Auszahlung des Betrages von 200,000 Mark angewiesen.

München, d. 21. Dez. 1910.

gez. Luitpold Prinz von Bayern.

Eine hochherzige und wahrhaft fürstliche Weihnachtsgabe legt im Gedanken an die große Zeit vor 40 Jahren Bayerns Regent der bayerischen Armee auf dem Gabentisch. Von der hohen Warte eines gottgesegneten Alters schweift des Fürsten klarer Blick beim Geben zurück in jene Zeit, da er als Vertreter seines königlichen Vaters, Ludwig II., und als Generalfeldzeugmeister der bayerischen Armee auf den französischen Kriegsschauplatz zur Waffenbrüderschaft an die Seite des preussischen Königs und der deutschen Fürsten geeilt war.

Freund und Leid der bayerischen Truppen hat er im Kriege geteilt, hatte selbst zwei Söhne im Felde stehen. Lebhaft treten ihm all die beloveden Bilder vor Augen: Not, Elend und Gefahren, Tod und Wunden, und über all dem Kriegs-

brand leuchtend das geeinte Reich, das er selbst und mit ihm die ruhmreiche bayerische Armee hatte fügen helfen. Dankbarkeit und Achtung vor dem Heldennut, den er auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten geschaut, drängen ihn zu werktätiger Liebe. Ist einer von denen, die an den Weihnachtstagen vor 40 Jahren nach blutigen Schlachten den Feind umklammert hielten, in Not, so will der Feldmarschall von damals und der Landesvater von heute die fürsorgliche Hand ihm reichen. Und wäre einer siech und gebrochen, so soll ihm ein Heim entstehen u. barmherzige Pflege werden.

Auch derer gedenkt bei seiner Stiftung der Regent, die er selbst in der Zeit vor dem großen Kriege in den Schlachten von 1866 geführt, die der Einigung der deutschen Stämme vorausgingen. Nicht vergessen will er auch jene, die für Deutschland im fernen Osten und in den afrikanischen Kolonien Leben und Gesundheit in die Schanze geschlagen haben.

Keine würdigere, ihm selbst entsprechende Form die Zeit von 1870-71 zu feiern, hätte der Prinz wählen können, dem es keine Feier gibt ohne Wohlthun und Liebe.

Korrespondenzen.

Meine Reise durch Alberta.

(Von B. Rüttimann.)

Fortsetzung.

Im Laufe des folgenden Tages wurde ich auch mit Herr W. Ochs, der eine sehr gangbare Schuhhandlung in der Stadt betreibt, näher bekannt und seiner freundschaftlichen Einladung zu Folge logierte ich an demselben Abend in seinem Hause. Um 12 Uhr Nachts, nachdem wir schon bereits süß träumten wurden wir durch die Sturmglocken aufgeweckt. Herr W. Ochs teilte mir mit, daß es irgendwo in der Stadt brenne. In wenigen Minuten waren wir beide wehrfertig und im Laufschrift wandten wir uns der Feuerhalle zu. Herr Ochs schritt mit seinen langen Beinen gewaltig aus und in immer größer werdenden Entfernung rannte ich ihm nach. Als ich zu der Feuerhalle ankam kam Herr Ochs mir schon entgegen und deutete mir an, daß das Royal Hotel, dessen Besitzer eben Nachts zuvor plötzlich gestorben ist, brenne. Nun ging das Rennen von neuem wieder los. Diesmal hielt ich aber Schritt und nach wenigen Minuten waren wir schnaufend wie eine alte Lokomotive auf der Brandstätte angelangt. Warum ich eigentlich so gelaufen bin weiß ich wirklich selber nicht, mir konnte ja nichts verbrennen. Die Feuerwehr war da schon tüchtig an der Arbeit und dank ihrer Tapferkeit war das Element auch alsbald gefesselt.

In Wetaskiwin zweigt eine zweite Linie der C. P. R. südöstlich ab nach Lanigan. Am 6. d. M., um 10 Uhr vormittags stieg ich wieder in die C. P. R. ein und dampfte mit dem Zuge nach Calgary ab. Meine Aufmerksamkeit widmete ich

heute mehr der Natur und somit ist mein heutiger Bericht auch mehr von natürlichen Dingen.

Die erste Station von Wetaskiwin an der C. P. R. südlich heißt stark „Ponoka“. Auf dieser Strecke liegt schönes, teilweise prachtvolles Land. Auch sieht man da und dort noch schöne Stücke wildes und unbebautes Land, das wohl in Händen reicher Spekulanten liegen wird, die sehr hohe Preise dafür verlangen werden. Ponoka ist ein kleines Städtchen und wird nach meiner Berechnung etwa 400 bis 500 Einwohner haben. Die nächste Station heißt Morningside und mag in deutsch wohl Morgenseite heißen. Das Land zwischen Ponoka und Morningside ist wenigstens der Bahnlinie entlang hügelig und stark bewaldet. Nach ziemlich langer Fahrt kommen wir in Lacombe an. Lacombe ist ein bedeutendes Städtchen mit — oberflächlich berechnet — 2000 Einwohnern. Das Städtchen ist sehr schön gelegen und macht auf den Wanderer einen angenehmen Eindruck. Von Lacombe aus zweigt eine andere Linie der C. P. R. ab nach Stettler und Pasqua. Pasqua liegt nicht weit westlich von Regina, Sasl. Nun folgt Red Deer. Red Deer ist eine lebhafteste Stadt und hat eine große Sägemühle und liegt am South Saskatchewan River. Der schöne Nadelwald sowie die verschiedenartigen Terrainbildungen geben dem Städtchen und dessen nächster Umgebung ein etwas romantisches Aussehen. Bei Penhold, der nächsten Station südlich von Red Deer, ist sehr schönes Farmland. Unmittelbar vor der Stadt ist das Land jedoch ziemlich niedrig. Mehrere Meilen entfernt von Penhold scheint schwerer Busch zu stehen, und schlingt sich wie ein Rahmen um Penhold herum. Eine sehr schöne Szenerie bietet uns das nächste Städtchen Innisfail. Auf beiden Seiten des Bahngeleises sind die meist kleinen aber schön gebauten und zierlich bemalten Häuser mit ten im schönsten Wäldchen versteckt und gucken recht freundlich auf uns hervor. Es tut mir leid, daß der Zug hier nicht länger anhält und ich mit meiner Beschreibung über diesen schönen Park so schnell abbrechen muß. Die Fahrt ging also weiter nach Bowden und Olds zu. Nach der Ostseite hinausschauend sah ich eine gewaltige Prärie vor meinen Augen ausgebreitet. Auf der Station Olds angelangt, sah ich dort ganze Berge von Heu in nächster Nähe des Bahnhofes aufgebaut. Da auch dort noch fast kein Schnee lag, so konnte man an der kahlen, beinahe schwarzen Prärie noch die Folgen des trockenen Sommers deutlich erkennen und die unzählbaren Heuballen, die da ausgeladen werden, sind ein zweiter

Beweis, daß die Farmer in dortiger Gegend von der Trockenheit stark heimgegriffen wurden, und nun teures Heu kaufen, um ihren ohnehin stark verminderten Viehstand nicht darben lassen zu müssen. Der Zug setzte sich wieder in Bewegung und ich setzte mich auf die andere Seite des Wagens, um die Gegend im Westen wieder zu betrachten. Welcher Anblick! Welche Ueberraschung! Das Schönste in den Augen eines Reislers war mir sichtbar geworden. Wenn auch weit entfernt, so konnte ich doch klar und deutlich eine lange Bergkette sehen. Ein kalter Schauer ging durch meinen Rücken und die dadurch zu Berge stehenden Haare lusteten beinahe föhlfbar meine Kopfbedeckung. Den Eindruck, den dieser plötzliche Anblick auf mich gemacht hat, die Gefühle und süßen Erinnerungen, die in mir dadurch wach wurden, kann ich unmöglich beschreiben. Fort-

trefflich hat es der Dichter — sein Name ist mir leider entgangen — verstanden, den Schweizer in seinem Liede zu charakterisieren:

„Es lebt in jeder Schweizerbrust Ein unnenbares Sehnen! Es ist nicht Schmerz, es ist nicht Lust,

Im Auge perlen Tränen!“

Wie versteinert sah ich da, immer den Blick nach den Bergen gewandt, denn seit 6 Jahren, nachdem ich die liebe alte Heimat, die Schweiz, verlassen habe, hatte ich keine ähnliche Naturschönheiten wieder gesehen. Langsam aufsteigende Wolken verdeckten mir allmählig das schöne Bild. Inzwischen hatte der Zug eine ziemlich Strecke Weges zurückgelegt, ohne daß ich von der übrigen Welt etwas gesehen hatte. Noch lange waren meine Gedanken nach der lieben Schweiz gerichtet, und ehe ich wieder in's alte Geleise kam, war der Zug schon in Airdrie angekommen. Die Gegend von Airdrie bis Calgary sieht sehr öde aus und der Boden scheint sehr mager, steinig und unfruchtbar zu sein. Nach östlicher Fahrt langte ich in Calgary an. Hier stieg ich aus, suchte das „Riverside Hotel“ auf und quartierte mich dort ein. Auch in diesem Hause, das seit einigen Wochen durch Kauf in die Hände eines Deutschen, Herrn H. Gravert, übergegangen ist, war ich gut geborgen. Calgary ist eine Stadt mit circa 40,000 Einwohnern und liegt zwischen dem Bow River und dem Elbow River. Beide Flüsse zusammen und setzen dann gemeinsamlich ihre Wanderung östlich fort. Die ganze Stadt ist von den hohen Ufern ringsum wie eingemauert und wer weiß, ob nicht früher oder später die Stadt Calgary von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgegriffen wird. Wir



wollen aber hoffen, daß der Allmächtige diese sonst schön gebaute Stadt vor einer solchen Katastrophe bewahren werde. Der Mensch sollte aber sein Möglichstes zum eigenen Schutz auch tun und durch starke Dämme wenigstens das Abbröckeln und Fortschwemmen des Ufers schützen. Die Luft in der Stadt scheint auch nicht immer die beste zu sein. Nicht selten muß es vorkommen, daß der Wind, der über die hohen Ufer wegzieht, den aus der tiefer liegenden Stadt aufsteigenden Rauch niederdrückt und so die Luft verpestet. Die Häuser in der Nähe des Bahnhofes und der Fabriken sind meist ganz grau, beinahe schwarz, und dies jedenfalls nur durch den vielen Rauch. Der Verkehr ist sehr groß in der Stadt. Die Arbeitslöhne sind wohl sehr hoch, dagegen aber der Lebensunterhalt auch sehr teuer. Die Umgebung der Stadt ist sehr öde und leer. Der Boden ist mager, steinig und unfruchtbar und auch beinahe kein Baum und kein Strauch ist zu sehen.

Fortsetzung folgt.

Ein Schandglück.

Das soll mir einer nachmachen! Ueberfahr' ich gestern Nacht ohne Laterne, auf verbotenem Weg, in strafbarem Tempo, mit einem gestohlenen Fahrrad einen Schutzmann... ohne erwischt zu werden! **Announce.** — Ich warne hiermit jeden, sich von meinem Sohne, der entlaufen ist, barbieren zu lassen, da ich für nichts aufkomme. Theobald Schinder, Vader und Heilgehilfe.

**BRUNO**  
Lumber & Implement  
Company  
Händler in allen Arten von  
**Baumaterial**  
Agenten für die  
McCormick Maschinen,  
Sharples Separatoren.  
Geld zu verleihen.  
Bürgerpapiere ausgestellt.  
Bruno : : Sask.

**Neue Möbel**  
nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode  
Wenn Sie irgend ein Möbelfstück auch  
oder ein neues Heim ausstatten wollen, so  
fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen  
für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten,  
Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen,  
Porzellanwarenschränken, u. c.  
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder  
Art ist immer an Hand.  
**GEO. RITZ**  
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

**Eine Gelegenheit einer Lebenszeit  
um Waren nach Ihrem eigenen  
Preis zu erhalten!**

Wegen schlechter Ernte habe ich mich entschlossen, meine Waren für die nächsten sechzig Tage zu den folgenden Preisen zu verkaufen:

Maple Leaf Mehl, bestes	\$3.05
Syrup, per Gallone	.50
Bestes Petroleum	.25
Casino Tabak	.25
Zwetschgen, 3 Pfund	.25
Zitronen, per Duzend	.35
Orangen, " "	.35
Zucker, per 20 Pfund-Sack	1.15
Schwere Gummi-Schuhe für Männer, 1 Schnalle	1.50
Ueberschuhe für Männer, 1 Schnalle	1.50
" " " 2 Schnallen	2.00
Sturm "Gummischuhe" für Männer	.75
" " " für Damen	.60
" " " für Kinder	.45
Coats für Damen, eingelegter Pelz, wert \$35.00, zu 20.00	
Anzüge für Männer, wert von \$10 bis \$20, zu \$5 und \$10	
Coat Sweaters für Damen, wert \$3, zu	\$1.50
" " " Männer, wert \$2.50, zu	1.25

Da ich keinen Käufer finden konnte, habe ich mich entschlossen, in Humboldt zu bleiben und die größten „Bargains“ in diesem Distrikte zu geben. Machen Sie keinen Irrtum im Plätze; ich befinde mich noch am selben Orte, dem Stationsgebäude in Humboldt gegenüber.

**S. Millman.**

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.  
**M. J. Meyers,**  
Juwelier und Optiker, Heirats-Eizens- und Jagd-Eizens-Aussteller,  
Humboldt Sask.

**Geschäftsmann!**  
Willst du dir 'ne Gunst erweisen  
Mußt du fleißig „advertisieren.“  
Wirksam ganz nach Noten  
Kannst du das im „Boten.“

Agenten für den St. Peters Boten.

**Reisende: Agent:**

Anton Haackl.

**Localagenten:**

- P. Rudolph, Humboldt.
- P. Idephons, Fulda u. Wilmont
- P. Mathias, Leosfeld.
- P. Benedikt, Hoodo, St. Meinrad und St. Benedikt.
- P. Chrysothomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
- P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.
- P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
- P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.
- Philipp Hoffmann, Annaheim.
- Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
- Seraphin Schönacker, Coblenz und Umgebung.
- Jos. Zelinski, Regina, Sask.
- Jos. Berges, Waterloo, Ont.
- Peter Junter, Balgonie Sask.
- Wendelin Reboldus Vibank, Sask
- Anton Reboldus, South Qu' Appelle, Sask.

**Für Korrespondenten.**

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Künftig sollte es auf jeden Fall sein, den eine blaß- oder schnörkliggeschriebene Korrespondenz verlegt die Seher in ungemütliche Stimmung.
2. Man sei besonders deutlich im Namens schreiben. Feter len Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit istniemanden gebient, was am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genia.

**Anzeigen**  
im  
**St. Peters Boten**  
erzeugen  
den  
besten  
**Erfolg**

Die erste  
ho 70'ten Erz  
7. Februar  
Aus C  
Sask  
Im Jahre 1911  
Stadt Regina  
Polizeichefs 130  
haftet, gegen 600  
waren 1272 m  
weiblichen Gesch  
wurde fremdes  
dies zu Ohren d  
Werte von \$1,4  
wurden \$1,031.0  
zurücklerlangt un  
zurücklerstattet.  
haftungen würd  
fügigen Gesetze  
nommen. Kein  
zu verzeichnen.  
Ein schlimme  
Chas. M. Steve  
bei der Hamilton  
Regina über das  
schritt und ein  
Frachtlokomotiv  
Die Lokomotive  
und schnitt ihm  
Berlekte wurde  
spital gebracht,  
Mitternacht star  
Auf dem Weg  
und Imperial  
Anstreicher aus  
Bei Melfort  
zug in die Cab  
zuges und 7 Pe  
legt.  
Ein großes  
Januar Moose  
sachte einen Sch  
Die Moose Ja  
würde fast tota  
Vertreter der  
Interessenten  
bekanntlich bei  
mung eine Me  
tion abgegeben  
dortigen Regis  
tion eingereich  
Richtigkeits-G  
Option - Rebe  
technischer Feh  
Berhandlung  
Januar vor d  
statt.